

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift  
Tageblatt Riesa.  
Ferien Nr. 20.  
Wolfsch Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachstelle:  
Dresden 1380.  
Strolache:  
Riesa Nr. 22

Nr 166

Freitag, 19. Juli 1935, abends

88. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (Schicht der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 2. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt. Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Zusammenfassung der Kirchenangelegenheiten

Bearbeitung dem Reichsminister Kerrel übertragen

### Erlaß

#### über die Zusammenfassung der Zuständigkeit des Reiches und Preußens in Kirchenangelegenheiten

11 Berlin. Im Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 80, vom 18. 7. wird folgender Erlaß veröffentlicht:  
Auf den Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Kerrel, gehen die bisher im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern sowie im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bearbeiteten kirchlichen Angelegenheiten über. Wegen der Ausführung des Erlasses treffen die beteiligten Reichs- und preussischen Minister nähere Bestimmung.

Berlin, 16. Juli 1935.

Der Führer und Reichkanzler:

Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern:

Fried

Der Reichsminister für Wissenschaft,

Erziehung und Volksbildung:

Ruh

Der Preussische Ministerpräsident:

H. S. Körner.

### Eine notwendige Warnung

#### Zentrumsmachenschaften in „Kulturkampf“-tarung

NSD. Die Herausforderungen, mit denen gewisse Kreise der katholischen Geistlichkeit glauben dem nationalsozialistischen Staat Abbruch tun zu können, haben in letzter Zeit Formen angenommen, die geeignet sind, eine Gefahr für den inneren Frieden Deutschlands zu werden. In offen provokatorischer Form wird unter dem Deckmantel einer Konfession politische Wirksamkeit betrieben. An der Methode und an der Richtung dieser Arbeit erkennt das deutsche Volk eindeutig wieder die Kräfte des ehemaligen Zentrums, die hier auf Kosten der inneren Einheit Deutschlands erneut versuchen, eine Plattform für ihr destruktives politisches Wirken zu finden.

Es ist eine fittliche Verpflichtung, die der Staat gegenüber dem deutschen Volk hat, hier die Augen offenzubehalten, zu warnen und wenn nötig, einzugreifen.

Denn ebenso wenig wie es im nationalsozialistischen Staat marxistische Parteiarbeit geben kann, ebenso wenig ist es möglich, daß der zweite Bruder der einflussigen schwarz-roten Front in Deutschland wieder Gift zu streuen versucht. Ueber das Zentrum ist die nationalsozialistische Revolution hinweggegangen, sie hat es organisatorisch vernichtet, und sie hat die Pflicht gegenüber dem deutschen Volk, darüber zu wachen, daß es niemals wieder aufsteht. Denn die Geschichte der Zentrumspolitik ist eine Geschichte der Schmach und Schande des deutschen Volkes. Sie ist auch eine Geschichte eines schweren Mißbrauches des Ansehens der katholischen Kirche für eigennützige politische Machtinteressen.

Wenn Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als Chef der Geheimen Staatspolizei in einem Erlaß an die preussischen Oberpräsidenten in ebenso energischer wie vornehmer Weise sich mit den dunklen politischen Mächtschäften auseinandersetzt, die zurzeit in Deutschland unter konfessioneller Tarnung betrieben werden, dann hat er damit nicht nur im Sinne seiner Verantwortung gegenüber dem Volk gehandelt, sondern auch der katholischen Kirche einen Dienst erwiesen.

Wenn in diesem Erlaß in umfassender Weise und bis in alle Einzelheiten begründet die bezeichneten Beispiele der gegen den Nationalsozialismus gerichteten politischen Dege eines Teiles der katholischen Geistlichkeit aufgeföhrt und energische staatliche Maßnahmen gegen dieses unverantwortliche Treiben angekündigt werden, dann werden auch die führenden Männer der katholischen Kirche auf Dinge hingewiesen, die ihnen nicht gleichgültig sein können. Sie müssen erkennen, wie sehr jene Elemente daran sind, das Ansehen der katholischen Kirche im Volke herabzusetzen. Denn ein solches Gefühl dafür, was die Einheit und damit die Kraft der Nation zu zerstören geeignet ist, lebt heute im deutschen Volke.

Das deutsche Volk von heute ist nicht mehr das von vor 20 Jahren, oder auch das nicht von vor 15 Jahren. Es kennt die Zentrumspolitik und ihre Resultate sowohl für das kulturelle und religiöse Schicksal Deutschlands als genau, um nicht in tiefer Abscheu darum besorgt zu sein, daß nicht erneut Priestertum und Gotteshäuser durch Zentrumshetze entweiht werden.

Der katholischen Kirche mag der Göring-Erlaß Anlaß sein, in ihren Reihen auf jene heberischen Elemente zu wachen und von sich aus den Beweis abzulegen, daß ihre Aufgabe in der Gegenwart und nicht in der Vergangenheit liegt.

### Mit Lebensmitteln wird nicht „spekuliert“

#### Die Frühkartoffel-Bewirtschaftung in Sachsen

Frühkartoffeln sind Kartoffeln der Ernte 1935, die vor dem 1. August zum Verkauf kommen. Während früher das Frühkartoffelgeschäft alle Nachteile des unregelmäßigen Marktes in sich trug, sind heute die Grundzüge der Marktordnung des Reichsnährstandes bindend.

In Sachsen wurden die meisten Frühkartoffeln in den Amtshauptmannschaften Döbeln, Döbeln, Meissen und Großenhain angebaut. Deshalb wurden diese Gebiete zu geschlossenen Anbaugebieten erklärt, während das übrige Sachsen als offenes Anbaugelbiet gilt. Das bedeutet folgendes:

Im geschlossenen Anbaugelbiet ist eine straffe Abgabearbeitung aufgeführt, die jede unnötigen und preisverzerrenden Wege vom Erzeuger zum Verbraucher vermeidet. Den Abgaberegelung eine Bezirksabgabestelle, der verschiedene Sammelstellen unterstehen. Der Bauer, der Frühkartoffeln verkaufen will, kann dies nur über eine derartige Sammelstelle tun; sie ist zunächst nur verpflichtet, von denjenigen Frühkartoffeln anzunehmen, die solche schon in den Vorjahren angebaut haben.

Die Güte und Sortierung der Lieferung wird dauernd von amtlichen Prüfern überwacht. Der Anbauer muß die Kartoffeln in vorschriftsmäßigen Säcken mit der Aufschrift „Deutsche Frühkartoffeln“ anliefern. Erst dann, wenn die Ware begutachtet ist, werden die Säcke nach besonderer Vorschrift verpackt und gekennzeichnet.

Die Preisfestsetzung für inländische Frühkartoffeln erfolgt durch die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung. Die Preise sind selbstverständlich bindend; sie werden durch das amtliche Verkündungsblatt der Landesbauernschaft, die Tagespresse und über den Rundfunk bekanntgegeben.

Die Bezirksabgabestelle kauft und verkauft grundsätzlich nur gegen bar auf Grund besonderer Schlussheime und rechnet Zug um Zug einmal mit dem abgebenden Erzeuger und zum anderen mit dem abnehmenden Verteiler ab.

Um keine Störung im Frühkartoffelgeschäft eintreten zu lassen, kann die Bezirksabgabestelle beim Fehlen oder

Nachlassen der Nachfrage auch eine Beschränkung des Verkaufes verfügen. Gleichzeitig mit der Anweisung, entsprechend der verringerten Aufnahmefähigkeit des Marktes weniger Frühkartoffeln zu roden, beschränkt die Sammelstelle die Ausgabe der vorgeschriebenen Säcke dann gleichmäßig für alle ihre Anlieferer.

Zur Überwachung eines ordnungsmäßigen Verkehrs mit Frühkartoffeln ist für jede Kreisbauernschaft vom Kartoffelwirtschaftsverband ein besonderer Bezirksbeauftragter eingesetzt.

Im offenen Anbaugelbiet dürfen nur diejenigen Genossenschaften und Händler Frühkartoffeln aufkaufen, die im Besitz der amtlich vorgeschriebenen Schlussheime sind. Der Erzeuger darf Frühkartoffeln frei nur am Ort der Erzeugung an den unmittelbaren Verbraucher abgeben. Auf Wochenmärkten ist der Verkauf von Frühkartoffeln bis zu einer täglichen Menge von drei Zentner und einer Höchstabgabe bis zu zehn Kilogramm nur solchen Händlern und Erzeugern gestattet, die einen besonderen Ausweis des Kartoffelwirtschaftsverbandes besitzen.

Die Grundgedanken nationalsozialistischer Marktordnung finden in der Abgaberegulierung der deutschen Frühkartoffelwirtschaft klare Verwirklichung: Der Bedarf bestimmt den Umfang der Anlieferungen. Ein „Spekulieren“ und „Handeln“, wie es früher üblich war, ist durch die amtlichen Preisfestsetzungen unterbunden. Die Wege der Kartoffeln vom Erzeuger über die Erlassungsstellen, den Großverteller und Kleinverteller bis zum Verbraucher hin liegen klar und werden durch den Liefer- und Schlussheimezwang laufend überwacht.

Der Erzeuger erhält einen angemessenen Preis. Der Verbraucher bekommt eine Ware, deren Güte überprüfbar ist, in einer seiner Kaufkraft angepaßten Preislage. In allen Stufen der Frühkartoffelbewirtschaftung ist also dafür gesorgt, daß auch hier der Grundsatz keine Verwirklichung findet: „Lebensmittel sind Lebensbedarf und keine Ware des Handels!“

Den Gehern selbst aber wird jetzt zum Bewußtsein kommen, daß ihnen im nationalsozialistischen Staat mit aller Bestimmtheit das Handwerk gelegt wird. Die gewalttätige Aufgabe der inneren Wiederaufrichtung und Stärkung unseres Volkes nach 15jähriger schwarz-roter Schmach ist so umfassend, und ihre systematische Durchführung eine so große Verpflichtung, daß der nationalsozialistische Staat sich hier nicht die Arbeit erschweren lassen kann.

Diesem, die um dunkler politischer Ziele willen versuchen, dem nationalsozialistischen Staat einen Kulturkampf aufzuzwingen, werden eine schwere Enttäuschung erleben. Das deutsche Volk erkennt in der „Kulturkämpfer“ die ihm nur allzu wohlbekannten Zentrumspolitikern und der nationalsozialistische Staat interessiert sich für sie nur als kriminelle Erscheinungen.

Er hat sie jetzt in eindringlicher Weise gewarnt. Es wird in ihrem eigenen Interesse liegen, diese Warnung nicht in den Wind zu schlagen.

### Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten

11 Berlin. Der Polizeipräsident von Berlin, Konteradmiral a. D. von Loechow, hat den Reichs- und preussischen Minister des Innern, Dr. Fried, um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat bis zur endgültigen Genehmigung durch den Führer und Reichkanzler den Polizeipräsidenten von Loechow von seinen Dienstgeschäften entbunden und mit ihrer vorläufigen Wahrnehmung mit sofortiger Wirkung den Polizeipräsidenten von Potsdam, SA-Gruppenführer Graf Helldorf, betraut.

In Verfolg dieser Neuernennung fand Freitagmittag eine Besprechung statt, an der mit Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels, der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Pippert, Generalleutnant der Landespolizei, Dalweg, der stellvert. Gauleiter Görlicher, Polizeipräsident SA-Gruppenführer Helldorf und SA-Gruppenführer Ulland teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft in planvoller Zusammenarbeit zwischen politischer Leitung, SA-Führung, Polizei- und Stadtverwaltung der Kampf um die Säuberung der Reichshauptstadt von kommunistischen Verleumdungen, reaktionären Treibern und bolschewistisch-fälschlicher Kumakung weitergeführt werden soll. Die Besprechung ergab eine vollkommene Übereinstimmung,

die die Gewähr bieten wird, daß auch in Zukunft der Charakter der Reichshauptstadt als einer durch die NSDAP eroberten deutschen und nat.-soz. Stadt, die dieses Reiches und Volkes würdig ist, in vollem Umfang gewahrt bleibt. Partei, Polizei und Verwaltung werden es als ihre Ehrenpflicht ansehen, in Eintracht zusammenzuwirken, diesem großen Ziele zu dienen.

### Rücktritt zweier griechischer Minister

11 Athen. Kriegsminister und stellv. Ministerpräsident General Kondylis sowie Landwirtschaftsminister Theotakis haben überraschend ihren Rücktritt erklärt. Wahrscheinlich werden auch andere Mitglieder der Regierung ihre Ämter niederlegen. Man bemüht sich gegenwärtig, die Minister zur Zurücknahme ihres Entschlusses zu bewegen. Ueber die Begründung des Rücktrittes liegen im Augenblick noch keine Meldungen vor.

### Die Regierungstrife in Athen

11 Athen. Nach dem Rücktritt der Minister Kondylis und Theotakis forderte Ministerpräsident Tsaldaris im Ministerrat, in dem es in der Frage der Staatsform um Meinungsverschiedenheiten gekommen war, die übrigen Minister auf, ihren Rücktritt einzureichen. Tsaldaris wird im Laufe des Tages vom Staatspräsidenten Jannis empfangen und mit der Kabinettsneubildung betraut werden. Die Reise des Ministerpräsidenten Tsaldaris nach Deutschland wird infolge der Ministertrife verschoben.

### Griechische Frachtdampfer als Truppen- und Munitionstransportschiffe für Italien

11 Athen. Im Piräus befindet sich gegenwärtig eine italienische Kommission, die griechische Fracht- und Personendampfer für militärische Zwecke aufkauft. Bisher wurden 10 Frachtdampfer gekauft, die als Truppen- und Munitionstransportschiffe verwendet werden sollen. Die italienische Kommission hat u. a. auch den griechischen Ozeandampfer „Edison“ auf gekauft und verhandelt z. J. noch wegen des Kaufes von zwei anderen großen Liebesdampfern, für die jedoch die griechische Regierung die Genehmigung zu erteilen hat.

## Parole für den Betriebsappell am 20. Juli

Du sprichst vom „Ich“, zeigst Holz auf Deine Leistung:  
Sichst her, das habe ich getan!  
Wie sagen „Wir“ und kennen es nicht anders:  
Wie sagen jedes Ding gemeinsam an!  
Das ist die Kunst, die zwischen uns und Dir —  
Du nennst Dein „Ich“,  
Wie sagen „Wir“!

## Die Arbeit der NSB.-Ortsgruppe Niesla

Ein kleiner Ausschnitt aus der umfangreichen Arbeit, die auf dem Gebiet der Erholungsaktivitäten für „Mutter und Kind“ auch in unserer Nieslaer Ortsgruppe geleistet werden muß, soll hier kurz angeführt sein.

Dank der Opferwilligkeit unserer Mitglieder und Volksgenossen war es der Ortsgruppe Niesla möglich, einer großen Anzahl von Müttern und Kindern im Laufe des Monats Juli eine 4-wöchentliche Erholung zu gewähren. So reisten

am 17. 6. 35 2 Kinder nach dem Erholungsheim Wief auf Mügen.

am 25. 6. 35 konnten 6 Kinder die Reise nach Joppot antreten.

am 26. 6. 35 fehlten 2 Kinder braun gebrannt von Wief auf Mügen in die Heimat zurück.

am 11. 7. 35 traten früh 8 Uhr 20 Kinder freudestrahlend von der Autobahn Pauliser Str. mit Kraftwagen die Fahrt nach Großenhain an, um von da aus mit der Bahn nach der Kurmark zu reisen — in die Gegend von Parkenwalde — um dort einen 4-wöchentlichen Urlaub zu verbringen.

am 19. 7. 35 nachmittags 2 Uhr trifft ein Transport Kinder von Großhain in Großenhain ein und auch sie werden gehärtet und von dem herrlichen Ferienwetter gebräunt von ihren Eltern empfangen werden.

am 24. 7. 35 reisen die vom Gau Schlesien hier untergebracht 5 Kinder wieder nach ihrer Heimat zurück.

Weitere Kindertransporte werden in den nächsten Tagen nach Bad Elster und Gau Pommeren stattfinden.

Auch einer Anzahl Nieslaer Mütter war es vergönnt, sich von ihrer Alltagsarbeit auf 4 Wochen zu trennen und in der herrlichen Waldgegend von Augustusbad sich zu erholen.

Am 11. 6. und 12. 7. 1935 reisten sieben erholungsbedürftige Mütter nach Augustusbad.

Wochentag alle gehärtet und wohlbehalten in ihre Familie zurückkehren! Bereits am 9. 7. 35 sind drei Mütter gehärtet und erholen sich von da zurückkehrt. Dies besagen auch die immer wieder eingehenden Berichte der zurückkehrenden Mütter.

Ferner ist der Ortsgruppenamtsleitung in Aussicht gestellt, im kürzester Zeit noch eine große Anzahl Mütter an die See, sowie in waldreiche Gegenden zu verschicken.

Wäre jeder Vater aus diesem kurzen Bericht erkennen, wie legendär die Arbeit der NSB. ist und möge dies zugleich ein Hinweis sein für die, die noch nicht die Bedeutung der Mütterarbeit der NSB. erkannt haben. — Nicht es doch leider noch Volksgenossen, die unseren Leistungen und aufopferungsbereiten Mütterinnen in nicht gerade höflicher Weise an der Tür abfertigen!

## Lebte Einlieferungsmodalitäten im Luftpostverkehr nach Südamerika

Flugdienst Deutsche Luft Hansa: Postamt 1 Niesla, bis Mittwoch 11.45 Uhr;

Postamt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ (ab 15. 7. vierwöchentlich): Postamt 1 Niesla, bis Montag 0.15 Uhr;

Flugdienst Gesellschaft Air France: Postamt 1 Niesla, bis Sonnabend 8.45 Uhr.

Beim Postamt ist die Luftpostliste zu haben, sie gibt Auskunft über die Luftpostverbindungen nach allen Ländern.

## Vertikales und Gächliches

Niesla, den 19. Juli 1935

Wettervorhersage für den 20. Juli 1935. Mitteltendenz von der Süd- und Westwindseite zu Dresden. Mäßige nordwestliche bis westliche Winde, wechselnde Bewölkung, noch vereinzelt Regenschauer, sonst vorwiegend trocken, mäßig warm.

Daten für den 20. Juli 1935. Sonnenaufgang 4,00 Uhr. Sonnenuntergang 20,11 Uhr. Mondaufgang 21,41 Uhr. Monduntergang 0,51 Uhr.

Gedenktage:

1832: Der Schriftsteller Karl Julius Weber (Demokratischer) in Kupferstich geb. (gest. 1767).

1892: von Papen löst die schwarz-rote Regierung in Preußen auf.

1935: Verhängung des Reichskonkordats.

Arbeits-Jubiläum. Nachdem bereits anläßlich des 25-jähr. Betriebs-Jubiläums der Deutschen Großelektro- und Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. Seitenfabrik in Niesla-Großa drei Gefolgsleute für blühende ununterbrochene Tätigkeit ausgezeichnet werden konnten, begannen am 7. Juli weitere sechs Arbeitskameraden der Seitenfabrik, und zwar Gustav Jovel, Otto Friedrich, Friedrich Galdner, Paul Höhne, Richard Prug und Paul Siegemund ihr 25-jähriges Arbeits-Jubiläum. Aus diesem Anlaß richtete der Betriebsleiter Kreisler in einer kleinen Betriebsfeier an die Jubilare herzliche Worte des Dankes für geleistete Treue und Pflanzenerfüllung. Die Arbeitsplätze der Genannten waren, als sie morgens an ihre Arbeit gingen, festlich geschmückt und mit kleinen, passenden Geschenken der Betriebsführung und Gefolgschaft als äußere Zeichen der Anerkennung versehen.

Vorfall mit Schusswaffen. Gestern ereignete sich auf dem Sportplatz des Nieslaer Sportvereins ein Unfall, der leicht ein größeres Unglück auslösen konnte. In den Abendstunden tummelte sich auf dem Sportplatz eine ganze Anzahl Sportler bei freiem Spiel, als auf einmal ein leises Knacken zu hören war und ein Sportler von einer Kugel aus Luftgewehr oder Leasing knapp unter dem Auge getroffen wurde. Es schien sich um eine verirrte Kugel zu handeln, denn der Wadenknochen hielt die Kugel auf. Nur einige Zentimeter höher und der Sportler hätte das Kennzeichen eines Unfalls. Der Schütze konnte trotz eifriger Nachforschungen der Polizei nicht ermittelt werden. Die Besitzer der Schusswaffen können nicht genug gewarnt werden, ihr Ziel so zu nehmen, daß sie keine Mitmenschen gefährden.

Das Auto im Kornfeld. In der Nacht zum Dienstag geriet auf der Straße zwischen Gollschütz und Bennenwitz ein aus Niesla stammendes mit 4 Personen besetztes Kraftwagen beim schnellen Durchfahren einer Kurve vom Wege ab und fuhr durch den Straßengraben auf das tiefer gelegene Kornfeld. Die ungewöhnliche Fahrt verließ noch sehr glimpflich: Die Hauptleidtragenden waren drei junge Pflaumenbäume, die umgeknickt wurden. Das Auto erlitt nur geringe Beschädigungen und die 4 Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Mit Hilfe eines anderen mitfahrenden Kraftwagens wurde der verunglückte Wagen von dem Kornfeld auf die Straße gezogen und am nächsten Tage abgeschleppt wurde.

Ruffhäuserbund-Kameraderkammeradschaft R 213 Niesla. Am Reichsfriedenstag in Rassel nahmen 18 Kameradschaftsmitglieder teil, die fast alle im letzten Kameradschaftsabend anwesend waren. Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Reichsfriedentages erstellte Kamerad Grohmann. Außer ihm gaben noch einige andere Kameraden, darunter der Kreisführer Kam. Gasse, eigene Erlebnisse und Beobachtungen zum besten. In den Erzählungen hörte man vom ordnungsgemäßen, eindrucksvollen Verlauf der großartigen Veranstaltung und den ausgereichten Kameradschaftsbeweisen auf der Bahnfahrt und in Rassel selbst. Die ausgezeichnete Dichtung und Disziplin der Ruffhäuserbundführung anerkannt worden. Das beehrte ein zur Verlesung gebrachtes Schreiben des sächsischen Landesführers. — Von den Einträgen während einer Ferienreise in seine sächsische Heimat und dem Zusammenreffen mit Ruffhäuserkameraden erzählte Kam. Romat. — Zu Beginn des Kameradschaftsabends gedachte der Kameradschaftsleiter eifrig eines gestorbenen Kameraden. Zum Schluß sprach er beherzigenswerte Worte, die in Sieg-Deck auf Vaterland, Ruffhäuserbund, Führer und Reichsführer ausklangen.

Tierschutzverein Niesla. Vor wenigen Tagen erst hatte die Jugendgruppe des Nieslaer Tierschutzvereins auf ihrer ersten Werbefahrt in Döbeln auch schon den ersten Erfolg, und zwar insofern, als in Döbeln ebenfalls eine Tierschutzgruppe gegründet werden konnte. Daß es bei dieser Döbelner Gründung sich nicht nur um ein Puppenkenntnis der neugeordneten Döbelner Jugend handelt, sondern daß diese erst mit ihrer Anteilnahme am praktischen Tierschutz, für den sie in Döbeln einmal begeistert arbeiten will, das beweist der für Sonnabend abend 6 Uhr in Niesla zu erwartende Besuch der jungen Döbelner Tierschutz-Jugendgruppe im Tierasyl Niesla. Die Döbelner Gäste wollen in Niesla lernen; sie wollen sehen und sich überzeugen, wie weit vertriebt in der Arbeit der Nieslaer Döbelner die praktische Tierschutzarbeit bereits ist; sie wollen auch die Einrichtungen des Nieslaer Tierasyls an Ort und Stelle beobachten, und wollen auch mit den älteren Mitgliedern und Vätern des Nieslaer Tierschutzvereins in enge Verbindung treten. Darum erwartet der Tierschutzverein Niesla für Sonnabend abend im Tierasyl aus diesem Anlaß des Döbelner Jugendbesuches auch viele unserer Nieslaer Volksgenossen. Das Tierasyl wird durch reiche Illumination die Bedeutung des Abends schon äußerlich bemerkenswert kennzeichnen; über die innere Arbeit des Vereins, über Wertigkeit und Bedeutung des Tierschutzes wird der Leiter des Nieslaer Tierschutzvereins, Kam. Dr. Barthel, in Form eines interessanten Vortrags Auskunft geben. Praktischer Tierschutz — das ist wohl ein Ding, mit dem sich ein jeglicher, der guten Herzens ist, befassen sollte. J. Th. R.

Strechla. Die Pflasterarbeiten auf der Reichstraße Niesla-Strechla-Landesgrenze vom Ortsausgang Strechla bis zur Landesgrenze schreiten rüstig vorwärts. Vom Ortsausgang ab bis zur Straßengabelung Götzig-Schlaffen ist die Pflasterung bereits durchgeführt. Auch von der Landesgrenze an bis zu dem nach der Gemeinde Götzig führenden Weg sind die Pflasterarbeiten beendet. Nur noch wenige Wochen und die gesamte Strecke ist in einer Breite von 6 Metern mit Kleinstpflaster versehen. Hinsichtlich ist allerdings, daß nun auch auf breiterer Seite die in Richtung Torgau weiterführende und teilweise recht mangelhafte Reichstraße in einen gut fahrbaren Zustand versetzt wird.

Diebstahl-Riesch. Waldpostdienst. Am kommenden Sonntag, nachmittags 15.30 Uhr, findet im Gollschütz bei der Waldhälfte am Bismarckstein wieder ein Waldpostdienst statt. Die Predigt hat Herr Pfarrer Michael-Riesch übernommen. Die Texte der gemeinsamen gesungenen Lieder werden kostenlos verteilt. Für mehrere hundert Besucher sind wieder Sitzplätze bereitgestellt. Der Verkehrsverein ladet seine Freunde von nah und fern zu dieser deutschen Feier im armen Dom unter hohen Eichen ein. Diese Waldpostdienste am Bismarckstein im Gollschütz, durch Jahrzehnte hindurch über alle Räte deutscher Vergangenheit erhalten und gepflegt, bieten und auch im wiedergeborenen Vaterlande stets von neuem ein tiefes, innerliches Erleben.

Leipzig. Kraftwagenunfall. Am Mittwoch gegen 11 Uhr ereignete sich auf der Straßenseite Grimma-Leipzig ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein aus Leipzig kommender Personentransport fuhr bei der Abbiegung nach Mühlberg gegen einen Baum. Die beiden Insassen mußten erheblich verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden; der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Rohrwein. Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Am Dienstag abend ereignete sich in Rohrwein ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. An der gefährlichen Ode Rossener-Mühlstraße fuhr der Motorradfahrer Walter Höpner aus Marxdorf gegen den Kraftwagen eines Hartberg-Einwohners. Höpner wurde gegen das Auto geschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Dresden. Ein Schüler von Frau Elst 85 Jahre alt. Am 19. Juli kann der auf der Sänorrstraße wohnhafte Klavierpädagoge Hermann Julius Richter in bester Gesundheit sein 85. Geburtstag feiern. Richter ist einer der ältesten noch lebenden Schüler von Frau Elst.

Dresden. Wieder ein schwerer Verkehrsunfall an der Bergstraße. An der gefährlichen Kreuzung Bernhardt-Bergstraße trug sich am Donnerstag vormittag ein schweres Verkehrsunfall zu. Dort fuhr ein die Bergstraße abwärts fahrender, mit 200 Röntnern Dols beladener Lastwagen mit einem Personentransport zusammen. Das Personentransport wurde zur Seite geschleudert. Ein Fußgänger wurde von dem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Unfallursachen kamen ohne Verletzungen davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Dresden. Treffen der bayerischen freim. Feuerwehren in Dresden. Vom 20. bis 22. Juli findet in Dresden ein Treffen der bayerischen freiwilligen Feuerwehren statt. Für Sonntag, den 21. Juli, sind ein Fortbildungstag der uniformierten bayerischen Feuerwehrverbände vor dem Rathaus und anschließend eine feierliche Magenreinigung mit Anreden und Musikvortrügen der bayerischen Feuerwehrverbände auf dem Wabbe vor dem Seigerhaus in der Ausstellung „Der Rote Hahn“ vorgesehen.

Dresden. Eishuben haben für alles Verwendung. Einem Dresdner Fleischermeister wurden im Städtischen Schlachthof 15 Füllschinken und einem Obstdiebstahl eine Rinde mit 30 Pfund Pfirschen vom Wagen gestohlen. Von einem auf dem Gröbenauer Platz aufstehenden

los stehenden Fahrrad stahlen Diebe einen Handford mit 25 Stück Butter, sieben Pfund Margarine und einen Beutel mit 20 Mark Wechselgeld. Aus einem Garten auf der Bürgerstraße wurde ein Gartenschlauch von 15 Meter Länge entwendet. — Am Mittwoch wurde in einem Grundstück im Großen Garten ein Wellereindruck verlegt. Der Täter hat sämtliche Einmachgläser und Weinschalen zerbrochen und den Inhalt ausgeschüttet.

Dresden. Vom Auto angefahren. Am Donnerstag früh wurde auf der Ost-Allee in der Nähe des Postplatzes eine Milchausträgerin von einem Auto angefahren. Die Frau erlitt schwere Verletzungen, die ihre Aufnahme ins Friedrichshäuser Krankenhaus nötig machten.

Dresden. Feuer auf dem Cottaer Rathaus. Am Mittwoch entzündete in der Spitze des Turmes des früheren Cottaer Rathauses auf der Lübecker Straße in 75 Meter Höhe ein Brand. Bei Klempnerarbeiten war das Gerüst des Turmes in Brand geraten. Der Feuerwehrgang es rasch, den Brandherd freizulegen und die Gefahr zu beseitigen.

Zebühl. Den Schädel zertrümmert. Am benachbarten Kiebereinfeld fuhr am Donnerstag mittag auf der abschüssigen Bahnhofstraße der 24 Jahre alte Einwohner Zebühl mit solcher Wucht mit dem Fahrrad gegen einen Straßenbaum, daß er mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb. Zebühl hatte sich während der Fahrt umgedreht und dadurch die Gewalt über sein Rad verloren.

Derrnhul. Mäuerische Räube. In Großhainersdorf mochten Räube den Bauern viel zu schaffen. Bei zwei Landwirten wurden dieser Tage durch Räube je sechs wertvolle Hühner geraubt. Bei einem Mühlenbesitzer haben die vierbeinigen Räuber seit einem Jahre etwa 40 Hühner geklaut.

Bautzen. Auto fährt eine Böschung hinunter. Am Mittwoch nachmittag kam auf der abschüssigen Straße zwischen Großhain und Groß das Auto des Unfalltätigen Ralich aus Bautzen ins Schlingensiefel, rannte gegen zwei Weidenbäume und fuhrte dann die Straßengabelung hinunter, wobei es sich zweimal überschlug. Ralich kam unter den Wagen zu liegen. Er wurde mit einer Handverletzung bewußtlos geborgen, erholte sich aber bald wieder. Sein mitfahrender Gehilfe Kemmer kam ebenfalls mit leichten Verletzungen davon. Tagelang erlitt der mitfahrende Tischlermeister Riez aus Groß, der ebenso wie Kemmer etwa 15 Meter weit aus dem Wagen geschleudert worden war, eine Schläudererletzung an der Hand sowie zahlreiche andere Verletzungen. Er mußte dem Bautzener Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

Reuzersdorf. Arbeiterfriedlungen in Reuzersdorf. Bürgermeister Köhler erstattete in einer öffentlichen Beratung mit den Stadtverordneten Bericht über die Stamarbeiter-Siedlung am Bergenberg. In den nächsten Wochen soll mit dem Bau von fünf Doppelhäusern begonnen werden, deren Finanzierung die Stadt übernimmt. Auch die Errichtung von vier Doppelhäusern für Einzelweiche auf dem gleichen Gelände soll in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Kurort Jonsdorf. Neuer Kurpark in Jonsdorf. Die Bemühungen der Kurverwaltung in Jonsdorf, eine umfangreiche und geschmackvolle Parkanlage zu schaffen, sind nunmehr erfolgreich beendet worden. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs der Gebirgsbahn Jitsau-Kurort Jonsdorf ist ein schöner Kurpark entstanden. Über 200 Bäume laden zum geruhlichen Verweilen ein. Saubere Sandwege ziehen sich durch das Grün der neuerschaffenen Anlage, die einen weiteren Anziehungspunkt des mitten in der herrlichen Jitsauer Gebirgslandschaft liegenden Ortes darstellt. Innerhalb der Anlage befindet sich ein Gießbrunn, in dessen klarem Wasser sich die stielichen Fische tummeln.

Wöbau. Effia war es. Bei einem am Donnerstag früh hier durchgefahrenen Personentransport fuhr ein unbekannter Unfalldar der Anhöhe der mit Effia beladen war. Die ganze Ladung erschlug sich auf die Straße. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Leipzig. Das Leipziger Infanterie-Regiment auf dem Truppenübungsplatz Mühlbergen verlegt.

Leipzig. Leinweberin in den Bergen tödlich abgestürzt. Wie die Alpine Rettungsstelle Garmisch mitteilt, ist am Montag nachmittag vom Gipfel des Kramers die 54 Jahre alte Hausmangasgattin Maria Borck aus Leipzig abgestürzt. Die Frau konnte nur mehr tot geborgen werden. Frau Borck hatte mit ihrem Mann und ihren beiden erwachsenen Kindern einen Ausflug auf den Kramers gemacht. Auf dem Gipfel betrachtete sie die schöne Aussicht. Dabei trat sie nahe an die Felswand heran, die gegen Garmisch-Gartenfeld zu steil abfällt. Unversehens erlitt die Frau einen Schwindelanfall und stürzte etwa 200 Meter in die Tiefe. Sie wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Leipzig. Von einer Lokomotive zu Tode gefahren. Am Donnerstag vormittag war der 83-jährige Jakob Fischer aus Leipzig-Großhain bei der Eisenbahn-Überführung in der Lindenbäcker Straße in Leipzig-Gohlis mit Malerarbeiten beschäftigt. Um einen Lehrling, den er auf dem Bahndamm vermutete, einen Auftrag zu erteilen, erklomm er von innen einen der beiden Mauerwände, die auf dem Damme zwischen den Schienen enden. In dem Augenblicke, als sich Fischer mit seinem Oberkörper außerhalb des Schichtes befand, und nach dem Lehrsingen Ausschau hielt, kam eine Lokomotive in Richtung Bahnen die Straße entlang gefahren. Der Unglückliche wurde von ihr erfasst, fortgerissen und vier Meter weit geschleift. Er erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Seine Unterbringung erfolgte im Krankenhaus St. Georg, wo er bald darnach verstarb.

Leipzig. Tödlicher Unfall eines Radfahrers. Am Donnerstag morgen ist der Oberpostsekretär A. D. Richard Rothe in der Pariser Straße in Leipzig-Gohlis tödlich verunglückt. Rothe kam auf seinem Fahrrad von der Danziger Straße her gefahren; in der Pariser Straße wurde er offenbar unsicher, stürzte und schlug im Fallen mit dem Kopf gegen den hinteren Kotflügel eines vorüberfahrenden Kraftwagens. Der Verunglückte erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus St. Jacob verstarb.

Geringswalde. Die Hauptversammlung der Geringswalder Stuhlindustrie. Am 19. Juli wurde die Hauptversammlung der Geringswalder Stuhlindustrie anberufen. Die Besetzung der Stuhlindustrie hat sich seitdem in Geringswalde zum fahrenden Industriezweig entwickelt.

Geringswalde. Jubiläum der Geringswalder Stuhlindustrie. Am 19. Juli wurde die Hauptversammlung der Geringswalder Stuhlindustrie anberufen. Die Besetzung der Stuhlindustrie hat sich seitdem in Geringswalde zum fahrenden Industriezweig entwickelt.

Chemnitz. Von der Industrie- und Handelskammer Chemnitz. Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat den Fabrikbesitzer Erich Gärtner-Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer Chemnitz ernannt. Am Hauptgeschäftsführer der Kammer ist Dr. Gilling bestellt worden.

Handford mit  
einen  
Garten auf  
15 Meter  
einem Grund-  
stück. Der  
Erfolger ge-  
...  
Donnerstag  
des Post-  
umgehens  
...  
Am benach-  
mittags auf  
alle Einwohn-  
er abgelesen  
...  
Großhändler.  
Bei zwei  
des sechs wert-  
besten haben  
na 40 Käufer  
...  
in Neuen-  
öffentlichen  
über die  
in den näch-  
stehenden be-  
übernimmt.  
für Kinder-  
hfter Zeit in  
...  
in Föns-  
Fönsdorf,  
nae in Schol-  
en. In un-  
in Sittau-  
anden. Heber  
ein. Saubere  
ugschaffenen  
des mitten  
st liegen  
ndet sich ein  
die sterlichen  
...  
Donnerstag  
aus unde-  
beladen war.  
rabe. Verio-  
...  
Raiment auf  
giment Schw-  
auf den Trup-  
...  
töblich abge-  
tisch mittelt.  
Kramer die  
fab aus Beint-  
tat aborgen  
in und ihren  
den Kramer  
schöne Aus-  
beran, die  
est. Unschel-  
und Krate  
hwer verlegt,  
...  
ode gefchleht.  
brige Anob  
abahn-Heber-  
eipia-Wohlis  
rlina, den er  
zu erteilen.  
erschäute, die  
den. In dem  
Förder außer-  
ehrung Aus-  
Badren die  
urde von ihr  
reichteit. Er  
Verlesungen.  
St. Georg,  
...  
fahrers. Am  
D. Richard  
töblich von  
der Dan-  
Strahe wurde  
llen mit dem  
überfahren  
nen schweren  
seiner Ein-  
rter.  
von Gerings-  
des Fährer-  
Hauptfabung  
erstellte soll  
hen vier Bei-  
inderäte be-

**Chemnitz. fünf Generationen in einer Familie.**  
Die auf der Kreuzstraße wohnhafte Frau Bertha verw. Stille, die im Mai d. J. ihren 93. Geburtstag hatte feiern können, ist jetzt durch die Geburt einer Tochter ihrer Urenkelin Ururgroßmutter geworden. In der Familie ist also der sechste Fall zu verzeichnen, daß Vertreter von fünf Generationen noch am Leben sind.

**Stollberg. Folienstahlerer Sturz vom Baum.**  
Beim Ausschleppen eines Baumes stürzte in Gagen der Betriebsführer Weger ab und zog sich einen Schädel- und einen Handgelenksbruch zu. Er wurde dem Stollberger Bezirkskrankenhaus zugeführt.

**Burgstädt. Automatenbende ertappt.**  
Im Gasthof Burgstädt-Nord wurden zwei Männer im Alter von 22 und 25 Jahren überführt, als sie einen Automaten ausrauben wollten. Sie wurden verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Die Täter sind schuldig, in Röhrsdorf, Umbach, Chursdorf und Wilsenbrand Automatenbendebände ausgeführt zu haben. Ein weiterer Mittäter konnte ebenfalls festgenommen werden.

**Delitzsch. E. Unfall im Schacht.**  
Auf der Gewerkschaft Deutsches Land ist der 26 Jahre alte Fördermann Seidel schwer verunglückt. Die Spannweite der Schrämmaschine zerbrach und schlug Seidel mit großer Gewalt in den Rücken. Schwerverletzt mußte er im Richtensteiner Krankenhaus Aufnahme finden.

**Sachsenfeld. E. Neues Gasthaus auf dem Ruhberg.**  
Der hiesige Eragerbergverein läßt zurzeit auf dem Ruhberg ein neues Gasthaus errichten. Dieses ist bereits im Rohbau fertiggestellt. Das neue Gasthaus, das im Gegensatz zu dem alten Ruhberghaus in moderner Weise ausgestaltet wird, soll vor allem dem Fremden- und Winterportverkehr dienen.

**Grottau. B. Zwei Kohlenfuder durch Giftgas getötet.**  
Zwei arbeitlose Familienväter aus Grottau hatten sich trotz aller Warnungen und Verbote am Donnerstag früh gegen 5 Uhr in das Gebiet des Grottdorfer Bergwerks begeben, um in den Rillentanten Schächten nach Kohlen zu graben. Die beiden Kohlenfuder hatten bald tiefe Gruben ausgehauet und Stollen geöffnet, die sich oft mit Giftgasen aus allen Brandherden füllten. Diesen Gasen fielen die beiden Männer zum Opfer. Die eingeleitete Disaktion kam zu spät. Die Retter gerieten bei den Bergungsarbeiten selbst in schwere Gefahr.

**Böhmen. Veipa. Felssturz im Hüllengrund.**  
Die Sandsteinfelsen im fernen Hüllengrund bei Veipa geben immer mehr zu Befürchtungen Anlaß. Schon vor einigen Jahren mußte ein Teil des Berges, der durch die Felsen führte, aus Sicherheitsgründen verlegt werden. Es kommt öfters vor, daß sich Felsstücke lösen und in die Tiefe stürzen. Dieser Tage hörte eine Touristengruppe, die die Felsen durchwanderte, ein dumpfes Rollen, das sich immer mehr verstärkte. Mithin löste sich ein mehr als drei Meter breiter Felsblock und stürzte donnernd nach unten, wo er sich nur wenige Meter von der Touristengruppe entfernte tief in den Boden eingrub.

**Handa. T. B. Aus Deutschland zurückgeführt.**  
verhaftet. Die Gendarmen in Lindenau verhafteten den Heber Josef Erdlicka aus Belsitz. Der junge Mann war kurz nach Weihnachten nach Deutschland gereist und erst dieser Tage von dort heimgeführt. Erdlicka ist unter Deutschen aufgewachsen, sein Vater ist Tscheche.

**Arbeit für das Erzgebirge**  
16 Millionen Erntedank-Festobliegen in Auftrag gegeben  
Den Bemühungen des Kreisleiters Bogellang ist es, dem „Annaberger Wochenblatt“ zufolge, gelungen, für Annaberg und Umgebung einen Auftrag über sechzehn Millionen Abzeichen für das diesjährige Erntedankfest zu erhalten. Das Anstichabzeichen ist aus zwei Ähren und einer Kornähre zusammengesetzt. Mehrere tausend Volksgenossen aus dem Oberen Erzgebirge finden dadurch längere Zeit lohnende Beschäftigung.

**Keine Schonfrist mehr für Hausinspektoren**  
Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister behandelt in einem Erlass die Tilgung und Verzinsung der Hausinspektoren. Er stellt fest, daß angeht der allgemeinen Hinsicht kein Grund mehr vorliegt, die für die Tilgung der Hausinspektoren zugewiesene Schonfrist über den 1. Oktober hinaus noch weiter zu verlängern. Nur soweit im einzelnen Falle der Nachweis erbracht werden sollte, daß das Einziehen der Tilgung unter allen Umständen zu einer Erhöhung der Mieten führen müßte, könne im Wege der Ausnahme-Genehmigung eine weitere Tilgungsaussetzung bis zum 30. September 1935 zugelassen werden.

**Körperbehinderte in die HJ.**  
Eine besondere Sportschule geplant  
Auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichswalter des Reichsbundes der Körperbehinderten sollen die erdgebundenen Körperbehinderten Jugendlichen in die Hitlerjugend eingegliedert werden. Insgesamt gibt es in Deutschland davon 75000, die bei angemessener Nachausbildung zu wertvollen Gliedern der Volksgemeinschaft herangebildet werden können. In jedem Gebiet der HJ wird ein Mann der Körperbehinderten errichtet. Diese sollen sich vor allem an den Schulungsveranstaltungen beteiligen. Auf ihre körperliche Erhaltung wird besondere Sorgfalt verwandt werden. Wie der Reichsjugend-Präsident mittelt, ist die Einrichtung einer besonderen Sportschule hierfür geplant. Die berufliche Weiterbildung der Jugendlichen soll so gefördert werden, daß sie am Reichsbewerkskampf teilnehmen können. Bereits vor einiger Zeit sind die Gehörlosen und die Blinden in besonderen Einheiten in die HJ. aufgenommen worden.

**Einführung des Arbeitsbuchs**  
In der Praxis sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob zu den in der Ersten Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einführung des Arbeitsbuchs vom 18. Mai 1935 genannten Betriebsgruppen auch die handwerklichen Betriebe gehören. Hierzu wird klargestellt, daß es für die Zugehörigkeit eines Betriebes zu einer bestimmten Betriebsgruppe keine Rolle spielt, ob es sich um ein handwerkliches oder industrielles Unternehmen handelt. Mithin sind Arbeitsbücher auch für die Angehörigen der handwerklichen Betriebe auszustellen, die zu den in der Ersten Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsbank aufgeführten Betriebsgruppen gehören.

**Schulung der Deutschen Erzieher-Madamen**  
In München. In München begann am Freitag die Schulung der Deutschen Erzieher-Akademie. Dazu hatten sich solche Scharen deutscher Erzieher und Erzieherinnen aus allen Teilen eingefunden, daß sich der größte Saal der Münchener Hochschule als zu klein erwies und eine Lautsprecherübertragung in den Rhythol notwendig wurde. Nach der Begrüßung durch den Tagungsleiter Lindemair betonte Gauamtsleiter Josef Streicher, daß, wie die Erziehung überhaupt, so auch der Unterricht mehr und mehr vom neuen Geist durchwirkt werden müsse. Daraus habe sich die Forderung der Neuformung des deutschen Bildungsgutes ergeben. Die erste Fragestellung heiße nicht Einzelmensch und Wirksamkeit, sondern Volk und Staat. Volk und Staat und ein Einzelmensch gedeihen, wenn vor allem das kulturelle Leben im Sinne des Nationalsozialismus ausgerichtet werde.

Professor Dr. Haushofer bezeichnete in seiner Begrüßung die höhere Universität, die ganz große Hochschule des gesamten deutschen Volkes als Ziel. Wenn die Hochschule der Volksgemeinschaft in erreichbarer Nähe stehe, werde auch die bisherige Hochschule ihre alte Form erneuern. Bis dahin sei sie bereit, mit der Zukunft zu sinnen.

Schulungsleiter Mittweger sprach dann an Stelle des erkrankten Schulungsleiters Söding über nationalsozialistische Haltung und betonte dabei die Wichtigkeit des Kampfes um die deutsche Seele. Der Nationalsozialismus glaube an die Revolution im Menschen selbst. Der Redner wandte sich dann gegen die früheren Geschichtsfälschungen und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

**Vorbildliche Stiftung für den Wettkampf der Gruppe Ostland**  
Der SA. der Gruppe Ostland sind für den Reichswettkampf folgende Preise gestiftet:

1. Jeder Landrat der Provinz Ostpreußen stiftet ein Kleinkalibergewehr oder ein Sportgerät.
2. Das Oberpräsidium in Königsberg stiftet für jeden Brigadeführer ebenfalls ein Kleinkalibergewehr oder ein Sportgerät, außerdem für den besten Sieger der Gruppe Ostland einen Ehrenpreis.
3. Der Gauleiter des Gau Ostpreußen der NSDAP. stiftet einen Ehrenpreis.
4. Das Gauhochschulamt stiftet dem Sturm, der die beste weltanschauliche Leistung anweist, einen Sonderpreis von 200 RM.
5. Die Deutsche Arbeitsfront, das Amt für Erziehung, das Amt für Beamte, das Amt für Kommunalpolitik, das Amt für Technik, das Amt für Volksgesundheit, die NSD., die NSDAP. und die NS.-Jugend stiftet weitere Ehrenpreise.
6. Jede Kreisleitung des Gau Ostpreußen stiftet für den besten Sturm ihres Kreises ein Kleinkalibergewehr oder ein Sportgerät.



**„Etwas für mich — Herr Postpat?“**  
Gibt Ihnen das nicht zu denken? Wenn die Post, die der Briefträger bringt, so liebevoll erwartet und aufgenommen wird, ist auch Ihrer Druckerei, Ihrem Werbebetrieb die Beachtung gewiß. Gutes Papier, vollendetes Druck, wirksame Gestaltung und werbende Worte sorgen dafür, daß Ihr Angebot auch zum Kauf und Auftrag führt. Alle diese werbewirksamen Druckfaktoren liefert Ihnen in vorbildlicher Ausführung bei angemessenen Preisen die Meiser Tagblatt-Druckerei, Niesla, Goethestr. 59.

**Der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress in Berlin**  
In Berlin. Vom 18. bis 24. August d. J. wird auf Einladung der Reichsregierung in Berlin der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress stattfinden. Der Kongress wird veranstaltet von der internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission in Bern. Die Kommission besteht seit 80 Jahren. Ihr gehören jetzt etwa 50 Staaten an, darunter Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien, Polen, die skandinavischen Staaten, Österreich, Belgien, Holland, die Vereinigten Staaten, Argentinien, Chile, Japan. Das Präsidium der Kommission wird zur Zeit von Deutschland, und zwar vom Präsidenten des Reichsgerichtes, Dr. Summe, geführt. Die Kommission ist vom Völkerbund unabhängig.

**Abestinnen der Genfer Rotkreuz-Konvention beigetreten**  
Die abestinnische Regierung hat sich auf Grund eines Schreibens der internationalen Rotkreuz-Organisation, die Abestinnen den Beitritt nachgelegt hatte, bereit erklärt, jetzt die Genfer Rotkreuz-Konvention vom Jahre 1929 anzunehmen. Nunmehr steht einer Organisation der Rotkreuz-Gilfe in Abestinnen nichts mehr im Wege.

**Zum Wechsel im Berliner Polizeipräsidium**  
In Berlin. Der soeben mit der vorläufigen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Berliner Polizeipräsidenten beauftragte Polizeipräsident von Potsdam, SA-Gruppenführer Graf Helldorf, wurde am 14. Oktober 1934 in Meriburg geboren. Im Kriege ging er als Fahnenjunker im Infanterieregiment Nr. 12 ins Feld und wurde in diesem Regiment am 22. März 1915 zum Leutnant befördert. Nach der Revolution nahm er seinen Abschied und war danach von 1920 an im landwirtschaftlichen Beruf tätig. Er schloß sich der NSDAP. an und wurde 1925 von dieser in den preussischen Landtag gewählt. Von 1921 bis 1928 war er als Landwirt und Rittergutsbesitzer tätig und wurde dann 1931 SA-Führer von Berlin-Brandenburg.

In dieser Eigenschaft wurde er Ende 1931 von dem marxistisch eingestellten Schöffengericht wegen angeblichen Landfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, in dem Verurteilungsverfahren vor dem Landgericht jedoch wieder freigesprochen. Unter seiner Leitung wurde am 8. März 1933 auf Anweisung des preussischen Ministers des Innern das Liebflecht-Haus in Berlin für die SA. beschlagnahmt und in Dorf-Bessel-Gaum umgetauft.

Am 25. März 1933 wurde er zum Polizeipräsidenten von Potsdam ernannt und am 8. 4. 1933 in das preussische Ministerium des Innern berufen, um das Referat für Pferdesport zu übernehmen.

Der bisherige Polizeipräsident von Berlin, Konteradmiral a. D. Magnus von Wevohow, hatte dieses Amt im Februar 1933 als Nachfolger des Polizeipräsidenten Dr. Meißner übernommen.

Wevohow wurde 1871 in Hensburg geboren und trat im Frühjahr 1889 als Kadett in die Kaiserliche Marine. Von 1908 bis 1909 gehörte er u. a. dem Admiralkab der Marine in Berlin an. Von 1918 bis 1919 befehligte er den Posten des Chefs der Operationsabteilung des Kommandos der Hochsee-Strittkräfte. Nachdem Wevohow von Januar bis März 1920 Chef der Marineleitung der Ostsee war, erbat er im Herbst des gleichen Jahres den Abschied. Während des Krieges hat Wevohow an allen Unternehmungen der Hochseeflotte teilgenommen. In den Jahren nach dem Kriege nahm er lebhaften Anteil an vaterländisch-politischen Bestrebungen.

**Bedenkame Entscheidung des Reichsministers der Justiz**  
In Berlin. In der neuesten Nr. der Deutschen Justiz weist Oberregierungsrat Dr. Doerner eine grundsätzlich bedeutende Entscheidung mit, die der Reichsminister der Justiz als oberste Beschwerde-Instanz in einer Einzelangelegenheit der freiwilligen Gerichtsbarkeit getroffen hat. Das Oberlandesgericht hatte als Aufsichtsbehörde einer Stiftung zur Förderung der inneren Kolonisation ein nicht-ständisches Vorstandsmitglied der Stiftung seines Amtes enthoben. Gegen diesen Beschluß haben der Vorstand der Stiftung und der Enthobene Beschwerde eingelegt und geltend gemacht, der Aufsichtsbehörde stehe nicht die Befugnis zu, ein Vorstandsmitglied zu entlassen. Die Entlassung stelle einen ungeschlichen Eingriff in einen privatwirtschaftlichen Betrieb dar. Sie sei auch sachlich ungerechtfertigt. Der Reichsminister der Justiz hat die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

In der Entscheidung wird ausgeführt: Als staatliche Aufsichtsbehörde habe das Oberlandesgericht bei der Beurteilung der Stiftung die öffentlichen Interessen zu wahren. Hierzu sei aber die Enthebung der nicht-ständischen Vorstandsmitglieder der Stiftung notwendig. Die Stiftung bezwecke die Förderung der inneren Kolonisation durch Schaffung und langfristige Verpachtung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe. Ihre Ziele lägen auf einem Gebiet, das von nat.-los. Grundbesitz und Gedanken auf stärkste erfahrt sei. Diesen müsse, da ansonsten die staatlichen Interessen gefährdet würden, auch bei der Stiftung voll und rückhaltlos Geltung verschafft werden, namentlich auch, soweit sie Fragen der Rasse betreffen. Dierfür bestände aber nicht die Gewähr, wenn in den Vorstand der Stiftung ein Nichtarier mitwirke.

Oberregierungsrat Dr. Doerner bezeichnet die Entscheidung als über die entsprechend gelagerten Fälle hinaus richtunggebend. Der Grundlag, der in ihr ausgebrochen werde, daß Nichtarier auf Gebieten, die von nationalsozialistischen Gedanken besonders stark erfahrt seien, nicht mitzuwirken hätten, verdiene — von dieser autoritativen Seite in einem gerichtlichen Verfahren ausgesprochen — höchste Beachtung.

**Schweres Erdbeben in Sofia**  
In Sofia. Ein schweres Erdbeben wurde heute Freitag früh in der Stadt Sofia und in nördlicher Richtung bis Sandak wahrgenommen. Die Bevölkerung verließ die Häuser, da schwere Folgen befürchtet wurden. Eisher wurden jedoch keine Schäden gemeldet. Die Erdstöße dauerten mit kurzen Unterbrechungen etwa 20 Minuten an.

**Spürs in deinem Herzen**  
Wien warm und Ader braun,  
Vogelneher sah ich dann,  
Wolken weiß im jungen Wind,  
Ritter wiegen froh ihr Kind.  
Wasser rinnen schnell und klar,  
Ueber uns dröhnt stark das Jahr.  
Probe Kraft in jedem Hauch,  
Spürs in deinem Herzen auch!  
Günnes Schmalz

**Wasserstände**

	17. 7. 35	18. 7. 35	19. 7. 35
<b>Waldau:</b>			
Ramoll . . . . .	- 21	- 22	- 19
Robran . . . . .	-112	-115	-113
<b>Oger:</b>			
Loun . . . . .	- 74	- 75	- 76
<b>Elbe:</b>			
Hamburg . . . . .	- 60	- 50	- 58
Brandels . . . . .	- 70	- 68	- 79
Meinl . . . . .	+ 15	+ 3	+ 23
Reimerth . . . . .	+ 41	+ 81	+ 81
Kuffig . . . . .	- 74	- 87	- 87
Dresden . . . . .	-237	-234	-230
Niesla . . . . .	-178	-179	-183

Hauptredaktion: Heinrich Uhlmann, Niesla, a. St. Beurlaubt: Stellvertreter: Rudolf Wättner, Niesla, verantwortlich für den gesamten Textteil. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittich, Niesla, Druck u. Verlag: Vanger & Winterlich, Niesla, Geschäftsstelle: Niesla, Goethestraße 59, Fernruf 20. D.N. VI. 1935: 6883; in dieser Zahl sind die Werbestände nicht enthalten. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.  
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### In den Bergen abgetürmt

München. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Bergwacht“ sind die seit Mittwoch voriger Woche als vermisst gemeldeten Münchener Bergsteiger, die 25-jährige Bertha Semmelmann und der 30-jährige Fritz Viehl am gestrigen Donnerstag von einer Expedition der Rettungskette Bergschutten an der Ostseite der Waghmann-Jungfrau tot aufgefunden worden. Sie dürften etwa 40 bis 50 Meter hoch abgetürmt sein. Die Bergung wird im Laufe des Donnerstags durchgeführt.

### Großfeuer in einem Sägewerk

Schleiden (Eifel). In einem Holzschuppen des Sägewerks Rißig in Hantenheim-Wald brach ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Zur Bekämpfung des Brandes wurden alle Feuerwehren der Umgebung und mehrere Abteilungen Arbeitsdienst aufgeschoben. Es gelang schließlich das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Sägewerk wurde jedoch in seinem größten Teil vernichtet. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute und drei Arbeitsdienstmänner verletzt.

**Amtliches**

**Freibank Riesa und Stadttell Gröba**  
Sonntags Rind-, Schweine- und Kalbfleischverkauf.

**Freibank Bahra**  
Sonntags früh Rindfleisch.

### Vereinsnachrichten

**Hausbesitzerverein Gröba.** Sonntag 8.10 Uhr mit Schiff nach Niederwartha mit Besichtigung der Schifffahrtswerke. Fahrpreis Erwachs. 2.00, Kinder 1.00. Fahrkarte ab 1/8 Uhr. Fahrgeld mßgl. passend bereit halten. Gäste und Familienangehörige können mitgebracht werden. Pünktl. erscheinen.

**Tierliebhaberverein Riesa.** Sonntag, den 20. Juli, abends 8 Uhr sind alle Mitglieder und Gönner herzlich zu einer Zusammenkunft im Tierasyl eingeladen. Bericht des Vereinsführers über bisherige Tierbeschäftigung. Besuch der durch Riesaer Werbung jüngst gegründeten Döbelner Jugendgruppe erfolgt zur gleichen Stunde im Riesaer Klub, das aus diesem Anlaß großartige Illumination zeigen wird.

**Kleinrärtnerverein „Jahnatal“ e. V. Riesa**

Am Sonntag, dem 21. Juli, findet unser diesjähriges **Gartenfest** statt. Auf der Festwiese an der Gartenanlage ist für Belustigung aller Art gesorgt.

Am Sonntag, dem 20. Juli, ab 18 Uhr **Vierantisch** bei musikalischer Unterhaltung im Bierzelt.

Am Sonntag, dem 21. Juli, ab 18 Uhr großer **Festball im „Hotel Stern“**

Vereinsleitung Jahnatal.

**Bei dem billigen Leipziger** gibt es morgen einmalig ganz billig Wurst zum warm machen, Pfd. nur 90 Pfg., sowie **dicker Speck**, **Sardellenleberwurst** im Pfd. nur 90 Pfg., **Schinken**, **Jerseletwurst** billiger, im Pfd. 1.15 Mk. Keine Hausfrau verläume solche günstigen Angebote bei **Alfred Verste**.

## Bücherei Dresden

gute Verkaufslage, 30000 RM. Umsatz, sofort preiswert zu verkaufen. 6000 RM. erforderlich. Näb. durch Dr. Stange & Co., Dresden-N. 1, Nächtigtstr. 20.



Die hübsche Co hat's hinterm Ohr, sie steht den Fred im Opel vor; der Kurt wird grün und gelb vor Neid ein Auto fehlt zur Seligkeit! Ob für Vergnügen, für Geschäfte, die Zeitung leiht Euch ihre Kräfte u. sucht recht schnell gebrauchte Wagen, dann werdet Ihr es weiter sagen: Guterhaltene Kraftfahrzeuge kriegt man durch die Kleinanzeigen!

Klein-Anzeigen sind nicht teuer und werden werktäglich von früh 8 Uhr an angenommen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle Riesa, nur Goethestraße 59.

**Vittoria Dreirad-Lieferwagen**  
Komplett mit elektr. Licht und Führerhaus RM. 850.—  
Besichtigung bei **Oskar Herold, Röberau, Dorfplatz**

# Anzeigen

für die **Sonabend-Ausgabe des „Riesaer Tageblattes“**

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

**Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.**  
**Fernruf 20.**

### Schweres Autounfall im Sandkreis Harburg

M Harburg-Wilhelmsburg. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der Bremer Chaussee vor dem Treidel-Berg. Der Leiter des Harburger Volkamtes, Postrat Seiffert, befand sich mit seiner Frau im Wagen auf einer Urlaubsfahrt nach dem Schwarzwald. Etwa 20 Kilometer hinter Harburg kam der Wagen jedoch infolge des feuchten Pflasters derart ins Schlingern, daß beide Insassen herausstürzten. Im selben Augenblick kam den Treidel-Berg ein Lastkraftwagen herunter, der nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte und den Postrat, sowie seine Frau überfuhr, die auf der Stelle getötet wurden. Der Lastkraftwagen fuhr darauf in den Verlonenkraftwagen hinein und zertrümmerte ihn vollständig.

### Eisenbahnunglück im Staate Washington

(Pasco (Washington)). Auf der Wallawalla-Zweigbahn stieß ein Güterzug mit dem Nordpazifik-Zug zusammen. Ein Lokomotivführer und drei Fahrgäste wurden getötet, zahlreiche Personen verletzt. Fünf Wagen entgleisten.

## Stadtpart-Wirtschaft

Morgen „Feiner Dielen-Betrieb“  
Sonntags „Kapelle Pflücker-Linke“

**Café Central**  
Sonntags u. Sonntag **Dielen-Tanz**

**Nikolausschänke**  
Heute Freitag ab 8 Uhr  
Lange Nacht Riel. Bodm. m. Kartoffel.

**Kenner trinten Tba-Ga-Kaffee!**

Tb. & G.-Mischung Nr. 100 . . . 1/4 Pfd. 0.50  
Tb. & G.-Spezial-Mischung . . . 1/4 Pfd. 0.60  
Tb. & G.-Maragoghe-Mischung 1/4 Pfd. 0.70  
Tb. & G.-Guatemala-Mischung . 1/4 Pfd. 0.80

**Thams & Garbs**  
Riesa-Elbe, Schlageterstraße 43, Fernsprecher 106

**Gute Quelle** Heute Lange Nacht  
Kaffee! Gasthof Brauhaus „Zur Dorfheimat“  
Kaffee! Sonntag, den 20. Juli 1935  
**extrafeiner Jugendball**  
Zu reuem Besuch laden ein **Erich Freih und Frau.**

**Billige gute Ware** Morgen am Wochenmarkt beim **billigen Maisner** gegenüber Schuleingang in prima **neue saure Gurken**, 4 Stück 25 Pfg., Sauerkraut, Pfund 10 Pfg., Heidelbeeren, Tomaten, Zwiebeln, Gurken, sehr billig.

Ja, das nennt man billig!  
**bei den billigen Leipziguern**

morgen auf dem Markt, bitte ansehen und überzeugen. Jede Hausfrau wird sich freuen über die billigen Preise der guten Ware.

1. Billige Einweg-Heidelbeeren wieder da
2. Deutsche Landgurken, das Pfund nur 15 Pfg.
3. Deutsche sadenlose grüne Einwegbohnen, das Pfund nur 15 Pfg., neue saure Gurken, etwas feines, bitte große Töpfe mitbringen, sie sind sehr billig
4. La frische deutsche Feinstbäcklinge, ein Genuß zum Abendbrot, auch billig
5. Neue Kartoffeln, wieder gute feine Ware zu billigen Preisen, prima feste Zwiebeln, das Pfund nur 10 Pfg.

**Kohn, Leipzig / Ost, Gemüse u. Südfrüchte**

Zu unserer Silberhochzeit sind uns sehr viel Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zugegangen. Wir sagen für all die wohlgemeinten Grüße und Wünsche hiermit unseren herzlichsten Dank.

**Alfred König und Frau**  
geb. Jahn.  
Riesa, im Juli 1935.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst

**Margarote Teichgräber**  
**Rudolf Käppler**  
Riesa-Weida / Freiberg

### Kirchennachrichten

5. Trinitatissonntag  
Riesa. 21. 8. 1/8 Uhr Predigt. (Bl.). Trin.-A. 9 Uhr Predigt. (Bl.). 11-16 m. Abendm. (Bl.). Kirchentafel: Bl.  
Gröba. 9 Uhr Predigt (S.). Mittwoch abd. 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule (Stud. theol. Wetter).  
Weida. 8. 1/8 Uhr Predigt, 10 Uhr Jugendgottesdienst für konf. junge Männer.  
Panzsch. 8 Uhr Segensgottesdienst (Jahrbuch).  
Frankh. 8 Uhr Predigt.  
Röberau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Kindergottesdienst fällt aus. Dienstag 8 Uhr Bibelst. Mittw. 2 Uhr Großmütterchen.  
Zeithain-Dorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
Zeithain-Vager. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst (Hauptlager), 8 Uhr Abendgottesdienst (Vager G.).  
Glaubitz. 8 Uhr Predigt. (Pf. Feinze-Zeithain-Vager).  
Rändritsch. 1/10 Uhr Predigt (Pf. Feinze-Zeithain-Dorf).

Vandekirchliche Gemeinschaft (Pfarrhausaal). Sonntag 20 Uhr Bibelkunde. Dienstag 20 Uhr Evangelisation.

## Gasthof Dörschnitz

Sonntag, 21. Juli

**Großer Jugendball**  
wozu freundl. einladet Jugendverein „Immergrün“ Dörschnitz

**Nichters Gasthaus, Böhren**  
Morg. Sonntags **Nachschlächterei**  
Sonntags Kaffee u. Kuchen.  
Dazu laden freundlich ein **Herm. Richter und Frau.**

**Gasthof Weißig b. Gr.**  
Sonntag, den 21. Juli  
**groß. öffentl. Ernteball**  
Dazu laden freundlich ein **Alfred Hohberg und Frau.**

**Möbliertes Zimmer**  
mßgl. mit Telefonbenutzung.  
a e u c h t. Angebote unter J 470 an das Tagesblatt Riesa.

**Mädchen**  
in Landwirtschaft sucht **Rehrmann, Borsig.**  
Ehrliche saubere

**Aufwartung**  
für Sonntags gesucht **Frau Maria Schmidt, Ad.-Dittler-Pl. 9**

**Berh. Meltermelster**  
sucht sofort oder 15. August Stellung. Zu erfragen im Tagesblatt Riesa.

**Gefährliche Strahlen**  
der Sonne erzeugen **Sommersprossen**  
**Pohli-Creme und -Seife**  
beeiligt sie und schützt die Haut  
Preis: 24 Pfg. 1/2 Pfund und 1/4 Pfund, beide mit 24 Pfg.  
**Parfümerie Zech, Schlageterstr. 67**

**Guterh. 500 ccm Ardie**  
m. Hochschalendrillmaschine gegen für 125.— Mk. zu verkaufen  
**Schönenstraße 18, 1. r.**

**Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige**

**Leibschmerz**  
Ist das Signal für Verstopfung, die durch blutvergiftende Schläcken und Faulstoffe Kopfschmerzen, Pickeln, Karbunkel und andere Beschwerden verursacht. Jetzt wird's Zeit für eine Reinigungskur mit wohlschmeckender, lebender, verwehrtgünstiger **Poli-Hefe**! Sie entlastet natürlich und blühungsstark alle Abfallstoffe aus dem Darm.

**Poli-Hefe**  
Ist keine Medizin, ihr Vitaminreichtum stärkt den Körper, ohne dick zu machen. Orig.-Pack. 27 Tage ausreichend. 1/2 RM. 2.70 zu haben bei: **Stern-Drogerie**  
**Kurt Nanjoka, Schlageterstr. 82.**

Am 18. 7. verschied im Krankenhaus Riesa unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau **Amalie Mißbach.**  
In stiller Trauer die Hinterbliebenen.  
Rändritsch, d. 18. 7. 1935.  
Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle Glaubitz aus statt.

**Heidelbeeren**  
billig eingetroffen.  
Behaltungen werden täglich entgegengenommen.  
**Schlangengurken** 3 Stück nur 30 ¢  
**Landgurken** 3 Pfd. nur 48 ¢  
**Tomaten**, rote, feste Ware 1 Pfund 25 ¢  
**frische Bohnen**, sadenlos 2 Pfund 25 ¢  
**Karotten** . . . 3 Bund 20 ¢  
**Reiskraut**, Weißkraut  
**Waischkraut**, Blumenkohl  
**Pflückerling**  
**Pflückerling** . . . Pfund 50 ¢  
**prima Kirchen** (saure und schwarze)  
**Johannisbeeren**  
**Stachelbeeren**  
**neue Kartoffeln** 10 Pfd. 90 ¢  
**neue saure Gurken** (siehe Ware, 4 Stück 25 ¢)

**Pfelfers Feinkostgeschäft**  
Jnb. R. Haas  
Schlageterstr. 93, Telefon 147

# Zehn Jahre „Mein Kampf“

Am 18. Juli 1925, vor zehn Jahren, wurde das Werk des Führers „Mein Kampf“ der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Markstein in der Geschichte der Bewegung war am Donnerstag Anlaß einer Reichsfestung des deutschen Rundfunks. Engste Mitkämpfer des Führers, SS-Oberführer Schaub und Stadtrat Maurice, gaben in einem Zwiegespräch ein packendes Bild der Werdegang der Bewegung und der Sinngebung des Nationalsozialismus. Wer den durch schmächtlichen Verrat bedingten Zusammenbruch der Aktion vor der Feldherrnhalle zu München miterlebt hat, der kann den endlichen Sieg erst recht würdigen, der ohne das Werk des Führers nicht denkbar ist.

Aus dem scheinbaren Niedergang erwuchs der Aufstieg. Morgen für Morgen, so erzählten die Kampf- und Leidensgenossen, wenn nur die ersten Sonnenstrahlen über die Festungsmauern zu Landsberg am Lech leuchteten, tippte der Führer Wort um Wort auf der kleinen Schreibmaschine. Die Sätze reiheten sich, sie wurden Inhalt des Glaubens an die Wiedergeburt unseres Vaterlandes. Köstliche Feiertage bereitete es dann, wenn der Führer schließlich in stillen Abendstunden fertige Kapitel vorlas.

Der Führer hat in sein Buch sein Inneres hineingelegt, sein Leben verankert; das ist die schönste Feststellung der Befürworter Adolfs Hitlers aus dieser Zeit der Festungshaft. Während alles Vermögen, jeder Schwert der Bewegung beschlagnahmt wurde, entstanden zu Landsberg durch die Worte des Führers nicht nur die ideellen Grundpläne des

neuen Staates und das Lehrbuch der Parteige-nossen und des ganzen deutschen Volkes sondern auch durch den materiellen Erfolg die Möglichkeit zum Neuaufbau der Partei.

Die Kampfschritte zogen dann in Ausschneidebildern am Führer vorüber. Von 1923 an klangen die Namen der Toten auf, die ihre Pflicht bis zur letzten Konsequenz taten und ihr Leben dem deutschen Volk opferten. Jahre um Jahre verrannen. Keines war ohne Kämpfe, jedoch jedes fördernde der Aufstieg. Vor dem Grundbühnen, das der Führer schrieb, steckten schon damals die Köpfe in den Sand; sie wußten nur zu genau, daß ihre Lügenlehre hier ihren Bezwingen fand.

Immer höher wuchsen die Aufstiegsstufen, und im gleichen Schritt schritt die Bewegung Boden. 1. 28 konnte mit diesem einzigartigen Rüstzeug dann Dr. Goebbels den Kampf in Berlin aufnehmen, der er zu einem so glücklichen Sieg führen konnte. Im kleinsten Ort wirkten die Worte des Führers. Das Ausland wurde aufmerksam, und schließlich überschritt die Auflageziffer die halbe Million.

Eindrucksvoller war dann der Hörbericht, wie der Sieg des Jahres 1933 die Auflageziffern vom 600. Tausend über anderthalb Millionen zu zwei Millionen in unseren Tagen steigerte, ein Erfolg ohnegleichen in der Weltgeschichte, der nur möglich war, weil das Buch „Mein Kampf“ die Grundlage der deutschen Weltanschauung, die Richtschnur des Lebens und Strebens jedes Deutschen geworden ist.

von ihnen fortgesetzt abesinnien zur fast gefegte Anariffstuf beweisen würden, so würde der Völkerverbund vielleicht entscheiden, daß abesinnien Unrecht habe und würde Italien beauftragen, für Ordnung zu sorgen. Es sei natürlich noch die Frage, ob diese Lösung endgültig angenommen werde, aber sie achte bestimmt zu denen, die ins Auge gefaßt worden seien. Allerdings müßte Italien seine Haltung gegenüber dem Völkerverbund in diesem Falle ändern.

## Japan und die afrikanische Frage

W Tokio. In Kreisen des Auswärtigen Amtes hier beschäftigt man sich lebhaft mit einer Stefani-Meldung aus Rom, wonach der dortige japanische Botschafter am Dienstag dem italienischen Regierungschef auf Weisung seiner Regierung formell erklärt haben soll, daß Japan keinerlei Absicht habe, in den italienisch-abessinischen Streitfall einzugreifen und daß Japan keine politischen Interessen in Abessinien habe. Dazu wird hier erklärt, der Botschafter habe außer den allgemeinen Anweisungen, die ihm schon vor längerer Zeit erteilt worden seien, keinen besonderen Auftrag erhalten. Man erwarte noch den eingehenden Bericht des Botschafters aus Rom. Im übrigen sei die Ansicht Japans in dieser Frage unverändert. Eine Einmischung in den italienisch-abessinischen Konflikt sei nicht beabsichtigt. Dagegen werde die allgemeine politische Entwicklung und die Haltung von Genf hier aufmerksam beobachtet. Japan sei in gewisser Hinsicht wirtschaftlich interessiert, wobei auf die beträchtliche Ausfuhr nach Abessinien hingewiesen wird. In japanischen Kreisen wird die Vermutung geäußert, daß die Verlautbarung ohne Wissen des japanischen Botschafters erfolgt sei. Man neigt in den Ämtern auch zu der Auffassung, daß das japanische Auswärtige Amt die Erklärung Sugimuras für überflüssig hält, und deshalb nicht mit ihr einverstanden ist.

# Der italienisch-abessinische Konflikt

## Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit

W Addis Abeba. Der Kaiser von Abessinien nahm am Mittwochnachmittag die Parade von 3000 Mann der Kaiserlichen Garde ab und begab sich sodann in das Parlament, um seine angekündigte große Rede zu halten. Das Parlament war von ungeheuren Menschenmengen umlagert. Alle Führer Abessinien hatten sich eingefunden.

Der Kaiser schilderte zunächst die verschiedenen Abschnitte des italienisch-abessinischen Streitfalles bis zum Abbruch der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses in Scheneningen. Er erklärte, daß Italien trotz der häufigen Versicherungen seiner Friedensliebe seine Rüstungen für einen Eroberungskrieg forsiere. Abessinien habe dagegen dreimal den Völkerverbund zur friedlichen Lösung des Streitfalles angerufen. In diesem Zusammenhang wies der Kaiser auf die freundschaftlichen Beziehungen Abessinien zu England hin und erwähnte den englischen Versuch, durch eigene Gebietsabtretungen den Frieden zu erhalten. Mussolini habe jedoch alle Friedensangebote zurückgewiesen, habe Abessinien beleidigt und es der Barbarei und Sklaverei bezichtigt, die tatsächlich bereits bestanden sei.

Der Kaiser betonte sodann, daß sein Land alle Verträge gehalten habe und daß es sich auch bereitgefunden habe, die Völkerverbündensmitgliedschaft anzunehmen und Italien zu entschädigen, falls der Völkerverbund hierüber entschieden habe. Trotz all dieser Versöhnungsbereitschaft habe jedoch Italien weiterhin Truppen u. Kriegsmaterial in seine beiden Kolonien entsandt.

Der Kaiser erklärte dann wütend: „Nun steht der Krieg vor der Tür. Trotz unseres geglückten Friedenswillens rückt der Krieg schändlich näher. Es ist unsere Pflicht, unser Land zu verteidigen. Auch im Jahre 1896 hat Abessinien keinen Krieg gewollt. Damals haben die Italiener unser Land mit Eroberungsabsichten angegriffen und wollen dies heute wiederholen. Mit Gottes Hilfe hat Abessinien diesen Krieg gewonnen, es hat aber den Ausgang der Adua-Schlacht politisch nicht ausgewertet. Wir haben alles getan, um den Frieden zu wahren. Um der Ehre der Nation willen aber lehnen wir ein italienisches Protektorat ab. Wir haben ein reines Gewissen und sind schuldlos am Krieg. Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit. Abessinien wird den modernen Waffen Italiens die Bereitschaft entgegenstellen, sein Land und seinen Kaiser bis zum Tode zu verteidigen. Der Kaiser wird mit seinem Volk lieber kämpfen und sterben, als die Freiheit verlieren.“

Der Kaiser schloß mit einem Aufruf an das abessinische Volk, alle Stände, Klassen und Religionsunterschiede beiseite zu lassen und im Kampf aufzukommen. Die Frauen forderte er auf, sich als Pflegerinnen bereitzuhalten. „Es lebe Abessinien! Wir herben für Abessinien Freiheit! Gott mit uns!“

Unter Tränen der Begeisterung brachen die Versammelten in stürmische Beifallsrufe aus.

Frieden zu machen und die Ausführung vorzubereiten. Wie sehr auch die Ansichten voneinander abweichen mögen, so werde ich doch zum mindesten versuchen, die persönlichen Beziehungen so freundlich wie möglich zu halten. Es besteht heute ein Wirbel von Problemen, die ebenso entscheidend, haßföhrig und dringend sind wie irgendwelche Probleme, denen sich die Welt seit 1914 gegenübersehen hat. Aber wir müssen unseren Blick nicht von den Tatsachen, wie sie sind, wegwenden. Das ist die gefährlichste Sache in der Welt. Wir müssen versuchen, die vielen unabweisbar vorhandenen Schwierigkeiten nicht zu über-treiben, sondern zu mildern.“

### Die Antwort Edens

W London. Der Abgeordnete Mander fragte im Unterhaus, ob die englische Regierung dem Völkerverbund die Versicherung abgeben wolle, daß sich die britische Regierung nicht mit Italien zummentum werde, um auf Abessinien einen Druck auszuüben, daß es irgendwelche Rechte als Mitglied des Völkerverbundes aufgeben oder gebietsmäßige Anzuehandnisse gewähren solle, die der Kaiser von Abessinien für schädlich halte.

Völkerverbundminister Eden erwiderte: „Die englische Regierung ist bemüht, eine freundschaftliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu fördern. Sie nimmt volle Rücksicht auf die Rechte und Verpflichtungen der Mitgliederstaaten des Völkerverbundes und wird dies auch weiterhin tun.“

Mander entgegnete, ob Eden so gut sein wolle, seine Frage zu beantworten. Er habe dies überhaupt nicht getan. Eden sagte hierauf, er glaube, Mander gründlich geantwortet zu haben.

### Amerika für friedliche Lösung

W Washington. Der Plan, den Völkerverbund zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streites einzuberufen, fand am Donnerstag die moralische Unterstützung des Washingtoner Staatsdepartements, das in einer Verlautbarung die bisherigen Schritte Amerikas in dieser Angelegenheit schilderte und betonte, Außenminister Hull habe, nachdem seine Note an den Kaiser von Abessinien in der italienischen Presse als Unterstützung Italiens ausgelegt worden war, den italienischen Botschafter zu sich gerufen und ihm erklärt, dies sei unrichtig. Die amerikanische Regierung verfolge im Gegenteil die kriegerischen Vorbereitungen mit wachsender Unruhe.

Am nächsten Tage, heißt es in der Erklärung weiter, habe Außenminister Hull den französischen und den britischen Botschafter zu sich gebeten und ihnen den Inhalt seiner Ermahnung an den italienischen Botschafter mitgeteilt. Hull habe weiter erklärt, daß Amerika an allen internationalen Abkommen interessiert sei, die eine friedliche Lösung politischer Streitigkeiten zum Ziele haben. Der Fortschritt der Welt und die wirtschaftliche Erholung machten es heute mehr denn je dringend notwendig, daß man friedliche Zustände habe und daß man vor allem keine Maßnahmen nicht mit kriegerischen Maßnahmen durchzusetzen versuche. Amerika halte sich ständig über die Entwicklung auf dem Laufenden und verfolge die Bemühungen dritter Mächte mit großem Interesse, wenn es sich auch als Nichtmitglied des Völkerverbundes an der Genfer Beratung nicht beteiligen werde.

### „Morningpost“ über die Haltung Englands in der abessinischen Frage

W London. Die Ansprache des Kaisers von Abessinien vor dem Parlament ist hier die Hauptmeldung des Tages. Ueber die Lage berichtet der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost“, der britische Botschafter in Rom habe am Mittwoch an Mussolini bei einer Besprechung im Namen der britischen Regierung die Einladung gerichtet, auf der Sitzung des Völkerverbundes über Abessinien den italienischen Standpunkt öffentlich darzulegen. Bisher sei keine Antwort bekannt. Die Anzeigen seien aber ungnädig. Die Zusammenkunft des Völkerverbundes werde wahrscheinlich am 29. Juli erfolgen. Die Weigerung Italiens, sich mit bloßen wirtschaftlichen Zugeständnissen zu begnügen, und die Weigerung Abessinien, irgendeine Art politischer Abhängigkeit anzunehmen, seien unüberwindliche Hindernisse. Es sei daher beschlossen worden, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Ueber die Haltung des britischen Vertreters auf der Sitzung des Völkerverbundes habe das Kabinett am Donnerstag beraten. Eine endgültige Entscheidung werde aber erst in der nächsten Woche getroffen werden. Es verlautet, daß das Kabinett entschieden sei, die Anwendung des Grundgesetzes kollektiver Sicherheit sei. Natürlich könne dieser Grundfay in verschiedener Weise ausgedeutet werden. Wenn A. B. die Italiener die

## Einberufung des Völkerverbundes zum 29. Juli vorgeschlagen

Ein Telegramm von Genf

W Genf. In Völkerverbundsreisen verlautet, daß der Generalsekretär des Völkerverbundes von Genf die Mitglieder des Völkerverbundes ein Telegramm übermittelt habe, in dem er offiziell mitteilt, daß die Schlichtungsversuche im italienisch-abessinischen Streitfall gescheitert seien und daß laut Völkerverbundsbeschluss vom 25. Mai nunmehr der Völkerverbundrat zur Erneuerung des 5. Schiedsrichters zusammenzutreten müsse. Das Telegramm soll auch die Anregung enthalten, der Rat möge zu dieser Tagung am Montag, dem 29. Juli, zusammentreten.

Der Schritt von Genf soll das Ergebnis der eingehenden Verhandlungen sein, die der Generalsekretär des Völkerverbundes im Laufe der letzten zwei Wochen in London und Paris gehabt hat. Je nach dem Ergebnis der Antworten der verschiedenen Staatsmitglieder auf die Anregung von Genf, der der Wert einer Konsultation beigemessen wird, soll dann als nächster Schritt die Einberufung des Völkerverbundes durch den amtierenden Vizepräsidenten Pitwinow, der sich gegenwärtig in der Tschechoslowakei befindet, erfolgen.

In Völkerverbundsreisen besteht der Eindruck, daß, falls es wirklich zu einem Zusammentritt des Rates Ende Juli kommen sollte, die Tagung nur kurz sein wird und der Rat sich darauf beschränken würde, den 5. Schiedsrichter, der sehr wahrscheinlich eines der Mitglieder des Völkerverbundes werden soll, zu ernennen. Eine sachliche Aufrollung des Konfliktes soll dabei nicht in Frage kommen, da daran im Augenblick niemand Interesse hätte, während eine rein formelle Tagung, die nur der Erneuerung des 5. Schiedsrichters dienen würde, dem allgemeinen Wunsch nach Vorausziehung einer grundsätzlichen Auseinandersetzung bis zum Herbst entsprechen würde. Es herrscht die Meinung vor, daß man sich vor dem Schritt von Genf wohl auch des Einverständnisses der italienischen Regierung zu einem solchen Vorgehen versichert hat.

## Die Kleine Entente winkt mit dem Jauchpfahl

Nach tschechischen Meldungen ist in Genf soeben eine Auffassung der Kleinen Entente über ihre Heereskräfte eingegangen. In diesem Vorgang interessiert weniger die Tatsache als solche oder das Zahlenmaterial, das ja in großen Umfassen bis zu einem gewissen Grade bekannt war, als vielmehr der Zeitpunkt dieser Eingabe in Genf. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß eine Konferenz der Kleinen Entente in den letzten Monaten gar nicht stattgefunden hat. Somit gewinnt die Einreichung der Heereskräfte der Tschechoslowakei, Südlawiens und Rumaniens gerade in diesem Augenblick den Charakter einer berechneten Demonstration zur Dababurger Frage, die bekanntlich einer der Hauptgegenstände der tschechischen Besprechung in Sinaia war. Nach der Auffassung der Kleinen Entente verfügt sie über ein Friedensheer von 702 000 Mann und über 913 Flugzeuge. Auf der Basis dieser Friedenskräfte vermag die Kleine Entente nach den bisher bekannten Unterlagen folgende Heereskräfte aufzuführen: Tschechoslowakei 1,3 Millionen; Südlawien 2,5 Millionen; Rumänien 1,5 Millionen Mann; also insgesamt 5 300 000 Mann.

## Mehr Flugabwehrgeschütze für die englische Flotte

W London. Die „Daily Telegraph“ von amtlicher Seite erklärt, in die britische Kriegsmarine in Begriff, ihre Luftabwehrrüstung zunächst zu verdoppeln, um sie später zu vervierfachen. Damit sei hinsichtlich anerkannt, daß ein Angriff aus der Luft aus Kriegsschiffen gefährlich werden könne. Mit dem Fortschritt der Flugwissenschaft werde die Wirksamkeit solcher Angriffe noch fürchterlicher werden. Auch die neuesten englischen Schlachtschiffe und Kreuzer waren bisher nur mit vier Luftabwehrgeschützen, Kaliber 10 Zentimeter, ausgerüstet. Auch die Schlachtschiffe „Welson“ und „Rodney“ hatten schon 6 Geschütze von etwas größerem Kaliber.

Jetzt aber werden die Schlachtschiffe „Warspite“ und „Malaya“, die gegenwärtig umfassenden Verbesserungen unterzogen werden, mit 8 Luftabwehrgeschützen von großer Tragweite ausgerüstet, deren Feuer einheitlich geleitet sein wird. Auch das Kaliber werde vermutlich heraufgehoben. Jedes dieser Schiffe werde daher künftig imstande sein, 48 bis 100 Brisanzgranaten in der Minute auf ein Ziel in der Luft abzufeuern.

Von den Schlachtschiffen, die 1937 auf Stapel gelegt werden würden, werde jedes mit 16 Luftabwehrgeschützen sowie zahlreichen Raketenaggregaten ausgestattet.

### Nach der Kaiser-Rede

W Addis Abeba. Die große Rede des Kaisers hat auf die Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Ueberall finden riesige Volksversammlungen unter freiem Himmel statt, bei denen Priester Ansprachen halten und die Leidgedanken der Parlamentarier erläutern. Die Versammlungen werden mit gemeinsamen Gebeten abgeschlossen. Ruhe und Zuversicht herrschen im ganzen Land. Die Regierungskreise hegen immer noch die Hoffnung auf eine friedliche Lösung und auf ein Nachgeben Italiens.

Die vor einigen Tagen gegründete „Vereinigung der Jugend Abessinien“ hat starken Zulauf. Sie zählt am Donnerstag 14 000 Mitglieder.

### Bundesgenossen für Abessinien?

Emir Abdallah von Transjordanien erklärte einem arabischen Pressevertreter gegenüber sein tiefstes Bedauern darüber, daß eine christliche Macht wie Italien eine andere christliche Nation wie Abessinien zu unterjochen suche. Als Araber drücke der Emir Abessinien seine volle Sympathie aus.

Arabischen Blättern zufolge haben sich Fellachen aus Nablus an den abessinischen Konsul in Jerusalem mit der Bitte um Aufnahme in das abessinische Heer gewandt; auch sonst seien viele Fellachen bereit, im Falle eines Krieges im abessinischen Heer zu kämpfen.

### Hoare über seine Friedensbemühungen

W London. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare erklärte am Donnerstag auf einem Frühstück der Foreign Press Association unter anderem: „Mein Ziel im Foreign Office wird es sein, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen; es gibt viel unangenehme Tatsachen in der Welt der heutigen Welt, die wir zu beheben versuchen.“

Harburg  
in schwerer  
Amittag auf  
Der Leiter  
faud sich mit  
rt nach dem  
urg kam der  
deart ins  
Im selben  
stkräftigen  
sonnte und  
uf der Stelle  
trauf in den  
te ihn voll-

ington  
wala-Zweig  
zusammen.  
den geübt,  
leiten.

nitz  
ll  
"Dörkmit  
Bochenmark  
reife  
eeren  
h.  
Mullstraße 1.  
Stig.  
eck  
frühen Klin-  
Ruster, für  
bar aus Ger-  
ert, evtl. in  
Angeb. nat.  
angeb. Niefa.

it  
Sie von  
ier wie  
Schwaben  
in usw.  
endung von  
choral"  
Wirkung  
in der  
O. Förster.

Fußboden  
im, Sitzgula  
Polatum  
rt günstig  
h. Zeitwein.

nge  
ra Schuhe  
ummern  
Schuh-Hansa  
rahe 52.

arkel  
laufend ab  
Mein/Edde.

e und Seife  
spflegemittel,  
n bewährt bei  
aufjucken  
nd sein usw.  
D. Genuide,  
O. Hölzer,  
Raujoh,  
erstraße 82.

Sendung  
eeren  
getroffen.  
orden täglich  
ommen.  
an  
rück nur 30 f  
Std. nur 40 f  
este Ware  
f Fund 35 f  
fadenlos  
f Fund 25 f  
f Fund 30 f  
Wollkraut  
Humankohl  
inge  
f Fund 30 f  
und schwarze  
georan  
ran  
10 pfa. 90 f  
rkam  
4 Stück 25 f

fers  
geschäft  
Das  
Telefon 147

## Die Befehung des Opfers auf Seite „N. von Janemann“

Im Anschluß an den gestrigen Bericht ist über die Befehung noch anzufügen, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley u. a. sagte: Heute haben wir wieder die Pflicht, der Kameraden in der Arbeit für uns zu gedenken. Es ist dies eine der ersten Ehrenpflichten und zugleich ein Gebenken an alle die, die im Laufe der Geschichte unseres Volkes mit ihrer Arbeit die Werte schufen, die wir zu erhalten und zu vermehren haben. Das Leben fordert seine Opfer, das Leben ist ewiger Kampf und die Arbeit ist der Ausdruck dieses Kampfes. Ihr, meine lieben Hinterbliebenen, trauert mit uns allen, und wir mit Euch um diese Helden, die auf dem Felde der Arbeit fielen. Ich hatte die traurige Ehrenpflicht, dem Führer den Tod dieser Tapferen zu melden. Er läßt Ihnen durch mich sein Beileid ausdrücken, und ich kann versichern, es ist nicht das übliche Beileid wie früher, sondern es ist tiefempfundenes. Heute in unserem herrlichen Deutschland sind wir eine große Familie, und wenn einer von uns fällt, so empfinden wir, daß ein Herzstück aus uns weggerissen wurde. Kaum haben wir die Opfer von Hindenburg zu Grabe getragen, und schon sind wir hier in Dortmund. Ihr Toten seid gefallen in diesem Kampf um Deutschlands Größe und Ehre auf dem Schlachtfeld der Arbeit, und so werdet ihr Toten ewig in unserer Mitte sein. Ihr, die unbekannten Vergessenen, die ihr das Schicksal Deutschlands mitammert und mitbestimmt habt. Und so möge auch Euch, Ihr lieben Hinterbliebenen, der Trost bleiben, diese Tapferen sind nicht umsonst gefallen. Aus dem Tod dieser Helden und all derer, die vorangegangen sind, erwächst ein neues Deutschland, erwächst neues Leben, denn wir haben den Tod überwunden, weil wir eine Hoffnung in uns tragen, und diese Hoffnung heißt Deutschland.

Anschließend sprachen die Weiblichen beider Konventionen.  
In stummer Ergriffenheit verbarbt die Frauergemeinde, als die Särge auf die mit schwarzem Tuch behängten Leichenwagen geladen werden. Bergleute mit angezündeten Grubenlampen und SA-Männer mit brennenden Fackeln begleiten die vier Wagen mit den 15 Särgen auf der Fahrt zum Evangelischen Friedhof, wo ein großes gemeinsames Grab die toten Arbeitskameraden aufnehmen. Nach Worten des katholischen und des evangelischen Weiblichen legt Dr. Ley einen riesigen Kranz der Deutschen Arbeitsfront mit folgenden Worten nieder: „Im Namen des Führers, im Namen der Partei, der Arbeitsfront und des deutschen Volkes lasse ich Euch Dank und ein letztes Beileid. Euer Opfer gibt uns Kraft zu weiterem Ringen um Deutschlands Freiheit. Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen.“

SA-Gruppenführer Schramme überbringt den letzten Gruß des Stabschefs der SA. Zum letzten Mal senken sich die Fahnen, das Lied vom guten Kameraden klingt auf. Worte des Gedankens sprechen dann noch stellvertretender Gauleiter Steuern, Regierungspräsident von Stockholm und im Namen des preussischen Ministerpräsidenten SS-Obersturmführer Herbst Goering.

Am Abend wurden die sterblichen Überreste des Reichstagsführers und des Hainers Erlowski nach Recklinghausen zum Gattrop-Kriegel übergeführt und dort beigesetzt.

## Die englischen Frontkämpfer wieder in Berlin

In Berlin. Der Führer des Ruffenbundes, Oberst a. D. Reinhard, hatte am Donnerstag nachmittag die Vertreter der „British Legion“, die am Mittwoch abend wieder von Hamburg nach Berlin zurückgekehrt waren, zu einem Frühstück im Hotel „Splanada“ eingeladen. Zahlreiche Vertreter der deutschen Frontkämpferverbände hatten die Einladung gleichfalls Folge geleistet. Die Fahnen des neuen Deutschland und der Union Jack schmückten den Festsaal des Hotels „Splanada“. Oberst a. D. Reinhard hob in seiner Begrüßungsansprache die kameradschaftliche Verbundenheit aller Frontkämpfer hervor. In seiner Antwort betonte Major Fetherstone-Goodley, daß die ehemaligen Frontkämpfer durch ihre Zusammenarbeit untereinander ihren Vätern ebenso gut dienen wie dem Frieden im allgemeinen.

Am Nachmittag waren die englischen Frontkämpfer Gäste des Reichsverbandes deutscher Offiziere, der ihnen auf einem Ausflug nach Potsdam historische Stätten der deutschen Geschichte zeigte.

## England-Reise deutscher Frontkämpfer

In einer Arbeitsbesprechung über die künftige Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen lud im Namen des englischen Frontkämpferverbandes Major Fetherstone-Goodley die deutschen Kameraden zur Teilnahme an der nächsten Jahrestagung der British Legion, Pfingsten 1936, nach England ein. Die deutschen Frontkämpfer nahmen die Einladung mit großem Beifall an. In der Zwischenzeit soll eine England-Reise deutscher Frontkämpfer dem Studium des Verjüngungswertes der British Legion und einem eingehenden Meinungsaustausch über die sozialen Einrichtungen dienen. Als besonders wichtig wurde festgestellt, daß die Jugend der Völker im Frontkämpfergeist erzogen werde.

## Dr. Frid empfing den Leiter des Reichsbundes der Kinderreichen

NR. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frid, empfing in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Wundtner und des Oberregierungsrats Dr. Lindner, den Reichsbundesleiter des RDK. (Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands), Dr. Stüwe, seinen Stellvertreter, Dr. Konrad, und in Vertretung des Leiters des Rassenpolitischen Amtes den Hauptstellenleiter Dr. Schreiber zum Vortrag.

Nach den Darlegungen des Reichsbundesleiters, Dr. Stüwe, gab der Reichs- und preussische Minister des Innern seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß der RDK. in so wertvoller Weise nationalsozialistische Bevölkerungspolitische Gedanken durch die Auslese kinderreicher Familien vertritt und betonte zugleich, daß der Idealismus der ergebunden kinderreichen Familien durch wirksame wirtschaftliche Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung in zunehmender Maße eine geistlich gesicherte Grundlage erhalten wird. Nach Einzelausführungen über den bevorstehenden Ausbau der Familienlasten gab der Reichsminister die Versicherung ab, daß der RDK. jederzeit auf seine Unterhaltung rechnen könne.

## Erhöhung der Fleischpreise ausgeschlossen

NR. Berlin. Auf einer Tagung der Berliner Fleischerinnung wurde Mitteilung gemacht von einer Besprechung im Reichsberufungsministerium, bei der das Fleischhandwerk die Schwierigkeiten erörterte, die sich aus der Erhöhung der Schlachtpreise ergeben. Wie die Deutsche Fleischherstellung meldet, ist bei dieser Gelegenheit von den

# Die großen Ziele der Kleintierzucht dargestellt auf der 2. Reichsnährstandsschau

Von J. Münchsdorfer,

Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter

Gegenüber den früheren großen Wanderausstellungen der RDK, die ihrem Wesen nach Landwirtschaftsmessen darstellten, treten auf den Reichsnährstandsschauen die Grundgedanken und Richtlinien des Reichsnährstandes in den Vordergrund. Die eindrucksvollen Darstellungen in Hamburg, wie z. B. das „Haus des Reichsnährstandes“, „Erzeugungsschlacht“, „Marktordnung“ haben dies erneut bewiesen. Im besonderen gilt dieser Grundgedanke auch für die Ausstellungen auf dem Gebiete der Kleintierzucht. Im Rahmen der Kleintierzucht mußten vor allem die Aufgaben der Kleintierzucht in der deutschen Erzeugungsschlacht dargelegt werden, um den Züchtern die Richtung zu geben für den Aufbau und seine Weiterentwicklung einer bodenständigen Tierzucht. Es sollte ihnen gezeigt werden, daß jede richtig und nicht rein sportlich betriebene Kleintierzucht denselben Zusammenhängen unterliegt wie die übrige Landwirtschaft. Der Gedanke einer klaren Wirtschaftsschau wurde auf der Ausstellung wie auch in allen Versammlungen in den Vordergrund gestellt. Die züchterischen Grundziele sind in der Kleintierzucht wie in der übrigen Tierzucht im großen und ganzen gegeben und bedürfen keiner eingehenden Aenderungen, wenn auch erst verhältnismäßig wenige Züchter in dieser Richtung bis zu Spitzenleistungen vorgezogen sind. Das Interesse des Reichsnährstandes geht nicht dahin, mit diesen Spitzenleistungen zu prunken und weitere Rekorde zu erzielen. Vielmehr gilt es heute, die Durchschnittsleistung der Landbevölkerung vor allem des bäuerlichen Züchters diesen Spitzenleistungen näher zu bringen. Nur dadurch kann ohne ungescheiterte Mehraufwendungen eine Steigerung der Gesamtleistung erzielt werden, wie sie die Erzeugungsschlacht verlangt.

Die Arbeit des Reichsnährstandes, die Kleintierzucht durch Vermehrung der bäuerlichen Tierhaltung, nicht aber durch farmmäßige Spezialbetriebe zu heben, trat in Hamburg deutlich in Erscheinung. Auch der hiesige Züchter, für den die Kleintierzucht oft das härteste Band zu dem Boden und dem Bauernstand der Väter bildet, wurde genügend berücksichtigt.

Mit der härteren Dervorkführung des Grundbäuerlichen und der Schulung ergab sich gleichzeitig die Berechtigung, die eigentliche Tierhaltung zurücktreten zu lassen, was auch durch die für die Kleintierzucht ungünstige Jahreszeit gefordert wurde.

Dies gilt besonders für das Geflügel, bei dem auf eine Zurückhaltung einer großen Zahl von Tieren verzichtet wurde. Die Zahl der Tiere war vielmehr klein, es wurden auch nicht Tiere verschiedener Rasse gezeigt, die allein auf Schönheit gegliedert waren, sondern man beschränkte sich auf die Vorführung einer Abteilung Leistungsaffinen anerkannter Wirtschaftsrassen aus Herdbuch- und Vermehrungsauchten. Zur Vermehrung gelangten Wettlerchen, Herdbuch-Einzeltiere, Herdbuchstämme und Herdbuch-Rammlen. Ein gut beschickter Eier-Preiswettbewerb zeigte, daß durch sachgemäße Tierhaltung, Fütterung und richtige Behandlung der Eier die Vervielfachung des Marktes mit erstklassiger Qualitätsware zu erreichen ist.

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht wird das Schwerkrieg der Förderung der Geflügelzucht auf die praktische Schulung des Bauern gelegt. Auch in Hamburg stand eine Geflügelzucht-Verordnung, die mit Hilfe von Geflügelzuchtberatern aufgebaut worden war, im Vordergrund. In fünf Abteilungen wurde hier die Förderung der Geflügelzucht dargestellt, nämlich:

- 1) Die Arbeit des Herdbuchzüchters und ihre Bedeutung für den Bauern.
  - 2) Die Arbeit des Vermehrungszüchters für den Bauern.
  - 3) Die unsachgemäße Hühnerhaltung auf dem Bauernhofe.
  - 4) Die richtige Hühnerhaltung auf dem Bauernhofe.
  - 5) Die Nutzenanwendung des Bauern aus dieser Verbräunung.
- Besonders die originelle Darstellung an lebendigen Tieren, und wie sie nicht sein soll, dürfte ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Die Darstellung brachte überzeugend zum Ausdruck, daß die deutsche Landwirtschaft bei Erfüllung dieser Forderungen überspannen Forderungen un schwer in der Lage ist, durch gesteigerte Eierzeugung nicht nur wie bisher 80 v. H., sondern 100 v. H. des heutigen Inlandsbedarfes zu decken. Auch bei den Kaninchen war die Jahreszeit für eine Tierausstellung unvorteilhaft. Trotzdem war die Besichtigung recht gut. Erreicht wurde durch die Wirtschaftsrassen hervorgehoben. Betont wurde die Fleisch- und Wollzeugung. Das Kaninchenfell konnte am lebenden Tier und diese Jahreszeit nur sehr unvollkommen gezeigt werden. Auch hier dürfte der Besucher die Ueberlegenheit planmäßiger Massenzucht über die häufig anstehenden Kreuzungsstiere erkannt haben. Wirkungslos war die außerordentlich reichhaltige Produktschau, die wesentlich über den Rahmen des bisher Üblichen hinausging. Bei den verschiedenen Fertigmaren, wie bei den Pelz- und Bekleidungsstücken fiel angenehm auf, daß nun- und geschmacklos Artikel fehlten, die früher häufig zu finden waren. Betont wurde freilich die wirtschaftliche und die ideale Bedeutung des Kaninchens für den Städter, besonders den Industriearbeiter, dem es im bescheidenen Rahmen eine wirtschaftliche

Vertreter der Regierung ausdrücklich erklärt worden, daß eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Fleisch ausgeschlossen sei, weil der Reallohn der dritten Verbrauchsgruppen nicht geschmälert werden dürfe. Für das Fleischgewerbe seien Entlastungen in Vorbereitung. Es sei die feste Absicht der verantwortlichen Stellen, durch ausreichende Kinderzulagen an den Mätern für eine angemessene Preisgestaltung zu sorgen. Auch auf den Schweinemärkten werde durch geeignete Maßnahmen verhindert werden, daß die Preise in die Höhe getrieben würden.

## Nicht identisch!

NR. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt (NR.-Reichsleitung) bittet, darauf hinzuweisen, daß die im Zusammenhang mit den künftigen Devisenverbrechen in der Presse genutzte Illusionsgemeinschaft für katholische Wohlfahrt- und Kulturpflege gem. A.-W. nicht verwechselt werden darf mit der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtsvereinigungen Deutschlands G. m. b. H., Berlin R 24, Oranienburger Straße 18/14. Die Hilfskasse ist das zentrale Bankinstitut für die gefamte freie Wohlfahrtspflege Deutschlands und arbeitet unter Führung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

## Ein Film der NS.-Kulturgemeinde kaatspolitisch wertvoll

NR. Der im Auftrage der NS.-Kulturgemeinde vom Breitung-Film-Studio hergestellte Film „Generalfeldmarsch von Hindenburg, 20 Jahre deutscher Geschichte“ wurde für kaatspolitisch wertvoll erklärt. Der 800 Meter lange Film zeigt den Aufbruch der deutschen Deere 1914, die Krieg- und Nachkriegsjahre und die nationalsozialistische Revolution. Im Mittelpunkt aller Geschehnisse steht die Gestalt Hindenburgs.

Vervollständigung und eine Verbindung mit Natur und Boden ermöglicht. Der Grundgedanke der Kaninchenzucht: Erzeugung wertvoller Produkte durch sachgemäße Abfallverwertung kam durch die Kaninchenproduktschau in Hamburg besonders gut zum Ausdruck.

Die Ziegenzucht war zahlenmäßig und qualitativ sehr gut vertreten. Das Zuchtmaterial bot ein Bild von dem Zuchtziel der Ziegenzucht sowohl nach Form als auch nach Leistung. Die vorgeführten Sammlungen der weißen deutschen Edelziege und der bunten deutschen Edelziege bewiesen, daß es gelungen ist, die Ausgeglichenheit zu fördern. Wesentlich gebessert haben sich vor allem die Futterformen. Der Leistungs Wettbewerb brachte daher auch ein gutes Ergebnis. — Wenn in einzelnen Klassen noch Patente gezeitigt wurden, die dem Vorbild nicht ganz entsprachen, so muß man berücksichtigen, daß infolge der Futterknappheit die Tiere nicht richtig vorbereitet wurden. Das bodenständige Material bewies jedoch, daß der richtige Weg überall beschritten wird; andererseits zeigte das große Interesse der Ziegenzüchter auch, daß sie gern bereit sind, alles zu tun, was zur Förderung der Ziegenzucht verlangt wird.

Die Pelztierzucht konnte um diese Jahreszeit nicht mit lebenden Tieren aufwarten; auch eine Schaustellung der fottbaren Felle war um diese Zeit nicht zu empfehlen. Die Reichsfachgruppe Pelztierzüchter zeigte jedoch an Wand-Darstellungen die Bedeutung und die Ziele der deutschen Pelztierzucht, die in der Herstellung von Edelfellen liegen und die hauptsächlich durch Verfüttung von Abfällen gewonnen werden.

Die Belehrung der Züchter bezüglich Aufsicht, Klauenpflege, richtige Haltung usw. hat bereits gute Erfolge gezeigt; in dieser Richtung wird weiter gearbeitet. Auch in Hamburg wurden Mutterkühe u. ä. gezeigt. Die weitere Aufklärung wird dahin führen müssen, daß der Wert der Leistungsergebnisse immer mehr erkannt wird.

Leistungssteigerung nach Umfang und Wert der erzeugten Güter — Honig und Wachs — ist die Aufgabe der deutschen Imkererei im Rahmen der Erzeugungsschlacht. Daß diese Leistungssteigerung zwangsläufig verbunden ist mit einer besseren Befruchtung und Ertragssteigerung unserer Blütenpflanzen macht die Bienenzucht besonders wertvoll. Eine Vervollständigung der heutigen Honigerzeugung um 25 v. H. würde schon genügen, die heutige Einfuhr entschädlich zu machen. Zur Erzielung dieser Ertragssteigerung ist eine bessere Züchtung nötig. Deshalb sollen aus der Fülle der wertvollen Bienenzuchtstämme durch mehrjährige Erprobung auf den Hochschätzstellen die besten herausgefunden werden. Diese liefern dann das Zuchtmaterial für die Reinzuchten und Velegerstellen. Deshalb wurde das Mutter einer Velegerstie gezeigt, ähnlich wie in Deutschland einige Hundert geschaffen werden, die die Reinzucht hochwertiger Rassen und damit leistungsstärkere Völker sichern sollen. Daneben ist man darauf bedacht, die vorhandenen Trachten besser als bisher auszunutzen. Größtes Gewicht wird deshalb auf das Wandern mit Vienen gelegt, daß ja überall dort, wo wir seit alterher eine hochstehende und leistungsstarke Bienenzucht vorfinden. Tradition ist. Das gute Ernterergebnis des Vorjahres in Baden konnte nur durch eine ausgedehnte Wanderbienenzucht erreicht werden. Die Ausdehnung setzte die Möglichkeit der Wanderung von der einfachsten Art bis zum vollendetsten Wanderwagen.

Die Honig- und Ertragssteigerung gab bereiches Zeugnis von dem Wissen der deutschen Imker, Waren erster Güte in einwandfreier und schöner Ausmachung herausstellen, die den höchsten Anforderungen des Marktes gerecht werden. — Nicht bemerkenswert war auch die auf der Ausstellung gezeigte Normierung von Bienenzuchtgeräten.

Die Reichsfachgruppe Seidenbauern gab eine Darstellung, wie sie auf einer solchen Ausstellung erstmalig gezeigt wurde. Aufgebaut auf der Taische, daß er der bäuerlichen Kräftefestigkeit seine Vielseitigkeit verdankt, wurde gezeigt, wie auch der Seidenbau, der in Deutschland fast in Vergessenheit geraten ist, mit Erfolg in den Betrieb eingeschleiert werden kann. Die Grundlage für den einzelnen Betrieb bildet die nötige Anzahl von Maulbeersträuchern, die ohne Schwierigkeiten an Stelle von wenig Nutzen bringenden Holzpflanzen aufgebaut werden können. Diese Pflanzungen sollen möglichst auf von öffentlichen Stellen gefördert werden. Bis zum Einsetzen der Ertragsfähigkeit sorgen Bedräunung in Beispieltrauperien für Ausbildung des Seidenbauers. Durch Sicherung des Kokonabbaues zu befriedigenden Preisen ist der deutsche Seidenbau heute auf eine ganz neue Basis gestellt worden. An einer Reihe von Dioramen und durch persönliche Unterweisung der Besucher an einigen mit Seidenraupen besetzten Käden wurde dies alles anschaulich gezeigt, und es war festzustellen, daß gerade dieser Ausstellung reges Interesse entgegengebracht wurde. Die gezeigten Fertigmaren aus deutscher Seide erzeugten allgemeine Bewunderung.

So hat die deutsche Kleintierzucht in Hamburg in anschaulicher Weise gezeigt, daß sie sich in das große Aufbauwerk des Führers mit Begeisterung und Erfolg einfügt.

## Aus Soldaten werden Bauern

Landwirtschaftsförderung bei der Wehrmacht

NR. Berlin. Der Reichsriegsminister hat in einem Erlass die Erwartung ausgedrückt, daß alle künftigen Ziele der Wehrmacht mit der Frage der Anfertigung geeigneter landabender Soldaten als Bauern ihre besondere Beachtung angedeihen lassen und alles tun, um diesen Gedanken zu fördern. Der Minister weist darauf hin, daß es nicht nur im Interesse des Bauernstandes, sondern auch im Hinblick auf die sehr schwierige Lage der Zivilbevölkerung dringend erwünscht sei, alle langdienenden Soldaten, die aus der Landwirtschaft stammen, möglichst wieder der Landwirtschaft zuzuführen. Die früher beachtete Ueberführung aller Oeresfachschulen für Landwirtschaft in den Bereich des Reichsnährstandes lasse sich nicht verwirklichen, jedoch die landwirtschaftliche Ausbildung in Fachschulen der Wehrmacht weiter erforderlich bleibe. Es würden daher so viele Schulen bestehen bleiben, daß die vollkommene Ausbildung zu Bauern für die Soldaten gewährleistet bleibe. Die Erfahrung habe gezeigt, daß sich die als Bauern angefertigten Soldaten vollwertig bewährt haben.

## Galles verläßt Mexiko

Mexiko. Vorfremelungen aus Mexiko zufolge hat sich der frühere Bundespräsident Galles, der kürzlich seinen Rückzug aus der Politik ankündigte, am Donnerstag abend in Begleitung seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, des früheren Unterstaatssekretärs im Außenministerium, Torregalana, nach San Diego (Kalifornien) eingeschifft. Gerüchweise verlautet, daß Galles nach Europa reise, um sich dort dauernd niederzulassen.

# Die deutschen Devisenvorschriften für den Reiseverkehr nach Deutschland

1) Berlin. Es sind verschiedentlich Gerüchte verbreitet, daß Ausländer sich bei Reisen nach Deutschland durch Unkenntnis der deutschen Devisenvorschriften leicht eines Devisenvergehens schuldig machen könnten. Demgegenüber ist festzustellen, daß die nach Deutschland reisenden Ausländer lediglich folgende zwei Bestimmungen zu beachten haben:

1. Wer die bei der Einreise nach Deutschland mitgeführten ins oder ausländischen Zahlungsmittel bei der Rückreise ungehindert wieder mitnehmen will, läßt sich bei der Einreise von der deutschen Zollstelle eine „Grenzbekanntmachung“ ausstellen, in der die mitgeführten Zahlungsmittel vermerkt werden. Diese Zahlungsmittel können ohne Genehmigung wieder ins Ausland gebracht werden.

Das gleiche gilt für Zahlungsmittel, die einem Ausländer während seines Aufenthalts in Deutschland aus dem Ausland überhandt worden sind, wenn der Ausländer sich durch das inländische Kreditinstitut, durch dessen Vermittlung die Auszahlung erfolgt, eine „Auszahlungsbekanntmachung“ hat ausstellen lassen.

2. Jeder ausländische Reisende erhält bereits im Ausland bei dem Erwerb von Reichsmark-Reisechecks, sowie im Inland bei der Abhebung von Reichsmarkbeträgen ein mehrsprachiges Merkblatt der Deutschen Reichsbank ausgehändigt, das ihn über die zulässige Verwendung der abgehobenen Reichsmarkbeträge unterrichtet. Bei der Abhebung größerer Reichsmarkbeträge auf Reichsmark-Reisechecks empfiehlt es sich, die Quittungen über die Herausgabe größerer Beträge (s. B. Hotelrechnungen) bis zur Rückreise nach Deutschland aufzubewahren, um erforderlichenfalls nachweisen zu können, daß die Beträge nur für Reisezwecke Verwendung gefunden haben.

## Der Polizeipräsident von Paris warnt

1) Paris. Da es den Anschein hat, daß die Verbände, die ihre Anhänger zu Freitagabend auf den Opernplatz zu einem Protest gegen die Rotverordnungen aufgerufen haben, trotz des ministeriellen Verbotes die Kundgebung nicht ablassen wollen, hat der Polizeipräsident von Paris amtlich bekanntgegeben, daß jegliche Kundgebungen am Freitagabend verboten sind.

## Die Kraftprobe in Paris

Trotz Verbot Kundgebungen beschlossen

1) Paris. Obwohl Regierung und Polizei die für heute Freitagabend beschlossenen Kundgebungen gegen die Rotverordnungen verboten haben, werden in den marxistischen Blättern und in der kommunistischen Gumalette die Angehörigen der Beamtenverbände, die Eisenbahner, die Postangestellten, die Staatsarbeiter, die Lehrer und weitere von der Gehaltsföderung betroffene Gruppen aufgefordert, heute 19.30 Uhr am Opernplatz zu demonstrieren. Der Beamtenverband erklärt in einem Aufruf an seine Anhänger: „Die Kundgebung findet statt, selbst wenn sie verboten ist.“

In den Aufrufen zur Kundgebung, die in gewaltigen Leitern auf den ersten Seiten der marxistischen Presse veröffentlicht werden, heißt es, daß bei der Kundgebung verschiedene Forderungen und Worte gegen die Polizei verlesen werden müßten, weil diese ebenfalls unter den Rotverordnungen zu leiden hätte genau wie die Demonstranten. „Wieder mit den Glendverordnungen“, so heißt es in allen Aufrufen der radikalen linken Presse. Um die „Gleichheit“ der französischen Bürger aufzulegen Opfer zu charakterisieren, veröffentlicht die Gumalette an der Spitze des Blattes in großer Aufschrift folgende Berechnung: „Ein Einkommen von 90000 Franken wird mit 102 Franken zusätzlicher Steuern belegt, ein Beamter aber, der 101000 Franken verdient, muß 1010 Franken opfern.“

## Beförderung in belgischen Wirtschaftskreisen

1) Brüssel. Die Kohlenpreissteigerungsaktion der französischen Regierung hat in belgischen Wirtschaftskreisen Verwirrung hervorgerufen. Das Kohlenamt veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, daß durch diese Maßnahme der französische Markt für die belgische Kohlenausfuhr stark eingeschränkt, wenn nicht ganz geschlossen würde. Die belgischen Exporteure auf ausweglose Preissteigerung würde eine katastrophale Auswirkung auf die Ausfuhr haben. Durch die Maßnahmen der französischen Regierung würde nicht nur die belgische Kohlenindustrie, sondern die gesamte belgische Wirtschaft betroffen.

## Beruhigung in Belfast

1) London. Die Polizeibehörden von Belfast teilen mit, daß der Donnerstag im allgemeinen ruhig verlaufen sei. Die Volksansammlungen haben nachgelassen. Das Haus eines Katholiken und die auf die Straße geschleppten Möbel eines Protestanten wurden verbrannt. Schüsse sind nicht mehr gefallen. Als heftiges Todesopfer der Zusammenstöße ist ein junger Mann, der in den Mägen getroffen war, im Krankenhaus gestorben.

## Die Untersuchung des Kraftwagenunglücks des österreichischen Bundeskanzlers

1) Wien. Der Pressedienst der Linzer Sicherheitsdirektion meldet, daß die Untersuchung des schwersten Kraftwagenunglücks, mit dem der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und seine Gattin verunglückten, nunmehr abgeschlossen ist. Als Ergebnis der Untersuchung wird folgendes verlautbart: Die festgestellten Beschädigungen, Vordrängen und Bruchflächen der einzelnen Teile des Wagens weisen alle jene Merkmale auf, welche aus einer Entstehung unmittelbar durch den Unfall schließen lassen. Es wurden keine Mängel festgestellt, die durch die durch fremde Hand entstanden sein könnten. Sabotagehandlungen sind daher als Ursache des Unfalls ausgeschlossen. Materialfehler wurden an den Wagen trotz sorgfältigster Überprüfung nicht gefunden. Kein Teil des Lenkungsgerätes weist Merkmale früherer Vordrängen auf und alle anderen Teile des Wagens lassen keine Zweifel an dem Schluß zu, daß ein technischer Mangel den Unfall herbeigeführt habe.

## Riesige Dampfer-Explosion im Staate New York

1) New York. In Brockport im Staate New York explodierten am Donnerstag zwei je 225000 Liter fassende Gasolin-Tanks in dem dortigen Dampfer. Die Klappen bedrohten einen großen Teil der Stadt. Die drückende Feuerkraft konnte zunächst des Brandes nicht Herr werden und mußte die Feuerwehr der 30 Kilometer entfernten Stadt Rochester zur Unterstützung herbeiführen.

# Auf Erben gehört der deutsche Mensch nur dem Nationalsozialismus

Gegen die konfessionellen Arbeitervereine

1) Berlin. Der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront in Düsseldorf, Banger, wendet sich im Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront in scharfen Worten gegen die konfessionellen Arbeitervereine. Er erinnert an die Anordnung, wonach jede Doppelmitgliedschaft von Deutschen Arbeitsfront und den konfessionellen Arbeitervereinen unzulässig ist. Das deutsche Arbeitertum habe es satt, sich von falschen Propaganda zu politischen Zwecken mißbrauchen zu lassen. Alle Betriebs- und Ortsvereine werden aufgefordert, jene Arbeitskameraden, die noch Mitglieder eines konfessionellen Arbeitervereins sind, vor die klare Entscheidung zu stellen, sich entweder zum Führer Adolf Hitler zu bekennen, oder aber zu dem gerichtslosen Zentrumsteil, der den Ausschluß aus den deutschen Arbeitsreihen zur Folge habe. Die Ortsvereine werden beauftragt, die Mitglieder der Vertrauensräte genauestens dahin zu überprüfen, ob sie noch irgendwelche Bindungen mit den früheren Zentrumskreisen in aktiver Form haben. Der Betrieb sei das alleinige Sphärengebiet der Deutschen Arbeitsfront. Daher könnten Verordnungen und Befehle, die dem Wohl der deutschen Arbeit dienen, auch nur von der Deutschen Arbeitsfront ausgehen. Andererseits weist der Gauwaller kritisch darauf hin, daß die Reinigungsaktion nicht zu Äußerlichkeiten durch die Partei oder zur Befriedigung von Rachegefühlen benutzt werden dürfe. Keiner, der ethischen Willens sei, dürfe zurückgeholt werden. Die Klarheit, so heißt es am Schluss des Appells, wird nur dann erlangt, wenn die Aufgabenbereiche für das Diesseits und Jenenseits fest umrissen und geteilt sind. Das Leben im Jenenseits gestaltet die Kirche, die Religion. Hier auf Erden aber gehört der deutsche Mensch allein dem Nationalsozialismus.

## Dr. Arnold spricht über Arbeitsführung und Berufserziehung

1) Berlin. Dr. ing. Arnold, der stellvertretende Leiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung der DAF, sprach in der Albert-Förster-Schule über die Aufgaben der Arbeitsführung und Berufserziehung. Als Grundgedanke der Arbeitsausrichtung hob er u. a. hervor: Wir müssen jeden Menschen an den Arbeitsplatz stellen, zu dem er die notwendige „Berufung“ mitbringt. Wir müssen jedem Schaffenden lehren, sein Werkzeug, seine Maschine nicht zu bedienen und zu handhaben, sondern zu meißern. Nach dem Vortrage befristete Dr. Arnold Haus und Gehaltsamt der Albert-Förster-Schule, in der alle beruflich- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in dreiwöchigen Lehrgängen für ihre Arbeit im Lande geschult und ausgerichtet werden.

# Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsgeld für das Kaiser Tagblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Zustellung ein.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 18. Juli

Das Geschäft war etwas lebhafter; doch wurde das Angebot meist zu 1 bis 2 Prozent niedrigeren Kursen aufgenommen. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft klein. Reichsbank 2,5 Prozent schwächer. Schönberr bei harter Nachfrage mangels Angebot gekrümmt. Mansfeld 2,25, Ker, Stahl 2 Prozent niedriger. Domnick Ton 4. Siemens 1,5, Hildebrandt Wäulen 2 und Riquet 1,75 Prozent Gewinn.

## Ämtliche Berliner Produkten-Börse vom 19. Juli 1935

Weizen, märkischer, 76,77 kg pro hl frei Berlin 212,00 Ersatzpreis für die Preisgebiete: W VI 201,00, W VII 202,00, W VIII 203,00 Mehlkorn, + 4,00, Stimmung: still Putterweizen, exklusive bezahlt 102,00	Roggen, märkischer, 71,73 kg pro hl frei Berlin 172,00 Ersatzpreis für die Preisgebiete: R VI 142,00, R VII 143,00, R VIII 144,00 Mehlkorn, + 4,00 Stimmung: geschäftlich	Gerste für 1000 kg, fr. Berlin ab Stat. Braugerste auslesene — Braugerste gute — Sommer, mittl. Art — Wintergerste zu Industriezwecken zweizeilig 175-180, 147-172 vierzeilig 147-172, 155-142 Niederstirke (Sommerg.) 177-200 190-191	Pottgerste, 50,80 kg pro hl Ersatzpreis für die Preisgebiete: P VI 154,00, P VII 155,00, P VIII 157,00 Aufschlags: bis 64 kg 2,00, darüber bis 67 kg 1,00 pro kg Bei Sommer-Pottgerste weiterer Aufschlag von 2,00 pro Tonne	Hafer, märkischer, 48,40 kg pro hl frei Berlin — frei 175, kg ab Station — Ersatzpreis für die Preisgebiete: Gelbfelder — Weibhafer — H VI 184,00, H VII 185,00, H VIII 187,00 H IX 188,00, H X 189,00, H XI 191,00 H XII 192,00, Stimmung: gefragt für jedes kg Ueberfew. 2,00 Aufsch.	Weizenmehl (ohne Anstell), Type 790 100 kg Ersatzpreis l. die Preisgebiete: III 24,00, V 24,50, VI 27,00, VII 27,50 VIII 27,00, IX 27,00, X 27,00 mit 10% Anst. 1,50, 20% 2,00 Aufsch. Stimmung: —	Wassermehl Weizen-Brotmehl —	Roggenmehl, Type 907, für 100 kg Ersatzpreis für die Preisgebiete: III 22,00, V 22,50, VI 23,50, VII 23,50 VIII 23,00, IX 23,75, X 23,50 + 0,50 Fruchtgewicht. Stimmung: —	Weizenmehl für 100 kg Mehlkornverfeinerung l. d. Preisgebiete III 11,50, V 11,50, VI 11,50, VII 11,47 VIII 11,75, IX 11,50, X 11,50 Stimmung: —	Roggenmehl für 100 kg Mehlkornverfeinerung l. d. Preisgebiete III 10,00, V 10,10, VI 10,10, VII 10,00 VIII 10,20, IX 10,10, X 10,00 + 0,50 Ausgleich. Aufschlag l. 100 kg können berechnet werden bei Weizenmehl 0,50, Roggenmehl 1,00	Pottmehl Kapsel für 1000 kg ab Station — Stimmung: —	Leinwand für 1000 kg ab Station — Stimmung: —
---	---	---	--	---	---	---------------------------------	--	---	---	--	--

### Wintergerste stetiger

Nachdem sich die Preisspanne zwischen Forderungen und Geboten verringert hat, kommt der Handel in neuer Wintergerste allmählich in Gang. Das Angebot hat sich gegenüber den Vortagen nicht mehr verhärtet und es waren etwa 1-2 RM. höhere Preise als bisher für Industriezwecke zu erzielen. Die Unmöglichkeit in Broitgerste bleibt wähen, da die Mühlen nur langsam aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten, andererseits aber die schwierigen Schiffahrtsverhältnisse auf den Flüssen Wasserstraßen das Geschäft beeinträchtigen. Von fruchtbarsten Stationen wurde Roggen verschiedentlich umgeleitet. Der Weizenmarkt liegt unverändert ruhig. In Hafer sind die Verkaufsmöglichkeiten geringer geworden, nachdem die Verbrukernachfrage zunächst befriedigt ist, während der Verteilerhandel noch über Vorsätze verhält.

# Klarstellung der japanischen Haltung im italienisch-abessinischen Streit

Botenwechsel in Rom?

1) Tokio. Der japanische Außenminister Hirota empfing heute den italienischen Botschafter zu einer Aussprache, in deren Verlauf er die japanische Haltung im italienisch-abessinischen Streitfall darstellte. Hirota erklärte, daß Japan beiden Staaten absolut neutral gegenüberstehe. Er betonte, daß die italienische Vereinbarung Japans Haltung unrichtig darstelle. Der japanische Botschafter in Rom habe keinen Auftrag gehabt, eine Erklärung in der bekannten Form abzugeben, da Japan die Entwicklung noch nicht übersehen könne. Die italienische Darstellung sei unrichtig, da sie eine Stellungnahme gegen Abessinien erkennen lasse. Der japanische Außenminister erklärte dann weiter, daß Japan die weiteren Vorgänge aufmerksam verfolgen werde, da es ebenso wie England und Italien an der italienisch-abessinischen Frage insofern politisch interessiert sei, weil sich Rückwirkungen in wirtschaftlicher Hinsicht auch für Japan ergeben könnten. Die japanische Presse spricht von einer ersten Vertimmung über das italienische Communiqué und rechnet mit einem Botenwechsel in Rom.

## Ein prügelnder Kaplan

1) Berlin. Erst jetzt erhalten wir Mitteilung von einem empörenden Vorfall, bei dem wiederum ein katholischer Geistlicher glaubte, seiner OJ-feindlichen Einstellung Ausdruck geben zu müssen. Die Schar Schapen (Emsland) hielt in der Turnhalle der Schapener Handelsschule einen Heimnachmittag ab, an dem auch Kaplan Albers, der an dieser Anstalt tätig ist, teilnahm. Als am Schluss der Veranstaltung das OJ-Vieb gelungen wurde, blieb Kaplan Albers, trotzdem alle Anwesenden aufstanden, mit ironisch lächelnder Miene sitzen. Nach Beendigung des Viebes fragte der Führer der Schar den Kaplan nach dem Grunde dieses unverhältnißlichen Verhaltens. Statt aller Antwort versetzte der Seelsorger dem OJ-Führer mehrere wuchtige Schläge an den Kopf.

## Antrag auf Todesstrafe wegen Ermordung des Arbeitsdienstmannes Koch

1) Siegen. Am Mittwoch begann vor dem Schwurgericht in Siegen der Mordprozess gegen den 65-jährigen Invaliden und Jagdhüter Peter Gasse aus Kirchhundem, der in der Nacht zum 2. Mai d. J. den Arbeitsdienstmann Ernst Koch von der Abteilung 7209 in Kirchhundem durch einen Herzschuß getötet hat. Die Verhandlung wurde bis heute fortgesetzt. Nach zweifelhaftem Plädoyer beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Mathies gegen den angeklagten 65-jährigen Invaliden Peter Gasse aus Kirchhundem wegen Mordes die Todesstrafe und Ehrverlust auf 10 Jahre. In seiner grobgehaltenen Rede beleuchtete der Staatsanwalt noch einmal eingehend die politischen Hintergründe der Mordtat und den unheilvollen Einfluß des politischen Birkard Kapplers, der den Mörderbuben für die Untat geschaffen habe. Der Angeklagte habe nicht den ihm unbekanntem Arbeitsdienstmann Ernst Koch, sondern den Träger der Uniform des NS-Arbeitsdienstmannes erschossen. Er habe sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und eine Tat begangen, die nur mit dem Tode geahndet werden könne.

## Berliner Börsen-Bericht vom 19. Juli 1935

1) Berlin. Weitere Abschwächungen. Im Verlauf kamen Papag, in denen 640 000 RM angeboten waren, mit 15% nach 83%, am 10. d. J. und Lloyd, bei einem Angebot von etwa 400 000 RM mit 20 nach 85% zur Notiz. Das Angebot konnte nur zu 20 Prozent untergebracht werden. An den übrigen Märkten bröckelten die Kurse weiter ab, besonders die niederstehenden Werte. Deutsche Kaufhof wurden mit 34 nach 85% umgelegt. AGG und Laura lagen unverändert schwach. Von Monatswerten verloren Hochs insgesamt 1% und Vereinierte Stahl 1 Prozent. Farben blühten ihren Anfangsgewinn wieder ein, waren aber später auf guten Fortschritt der Strohstoffhandlungen 1/2 Prozent höher. Von Renten verloren Alibi nach der gestrigen Steigerung nochmals 20 Pfg. Industrieobligationen waren überwiegend nachfolgt. Fiedelthal gewannen 1/2 und Engelhardt Brauerei 1/2. Leopoldgruben zogen um 45 Pfg. an. Dagegen waren Deutsche Anstalt 1/2 Prozent gedrückt. Von Umlaufobligationen waren RWE, Ruhrwohnungsverband und Geschäft 1/2 bis 1/2 Prozent höher. Dollardons lagen unverändert. Stadtanleihen behaupteten sich. Der Robbenzler gewannen 1/2, Bonner und Elberfelder 1/2 Prozent. Von Länderanleihen bröckelten Medienburger nach der gestrigen Befestigung ab. Baden und Bayern lagen etwas höher. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wurden unverändert umgelegt. Die Umschuldungsanleihe gewann erneut 5 Pfennig.

Der Rückgang der Schiffahrtaktien  
Die Vorgänge am Schiffahrtaktienmarkt gaben der Börse heute wieder das Gepräge. Da sowohl bei Papag als auch bei Lloyd mit einer Zusammenlegung des Aktienkapitals in einem Verhältnis von mindestens 5:1 zu rechnen sein wird, erschienen die beiden Schiffahrtaktien erneut mit minus minus Zeichen. In Papag lag ein Angebot von etwa 1/2 Million RM und in Lloyd von etwa 800 000 RM vor, nachdem getrennt in Papag und Lloyd je etwa 1/2 Million RM zum Verkauf standen. Die Wiedernotierung dürfte auf einer Basis von etwa 19 bis 20 Prozent erfolgen, nachdem Papag am 16. Juli 83% Proz. und Nordlloyd 80% Proz. notierten. Wahrscheinlich wird nur ein Einheitskurs festgelegt werden. Dieser scharfe Rückgang der Aktien gibt Veranlassung, noch einmal auf die Warnungen des Börsenvorstandes vor übertriebenen Aktiensteigerungen hinzuweisen. Nicht immer ist ein niedriger Aktienkurs auch ein billiger, und die Käufer, die Aktien unter Hinweis auf eine nur scheinbare „Billigkeit“ erwerben werden, wie der Fall Papag-Lloyd zeigt, meistens Enttäuschungen und Verluste erleben. An den übrigen Märkten kam noch etwas Ware heraus, so daß sich meist Abschwächungen von 1/2 bis 1 Prozent ergaben.

Tagesgeld war weiter leicht.  
Tagesgeld gab von 2% auf 3% Prozent nach. Infolge der lebhaften Nachfrage nach Schabanweisungen wurde nach Ausverkauf der Markte ein neuer Höchststand per 15. 6. 1937 mit 3% Prozent in Markt unterbracht. Auch die am 18. Juli 1935 festigen mit 3% Prozent veränderten Schabanweisungen sowie die langfristigen Schabanweisungen per 1. März 1939 waren lebhaft gefragt. Der Privatdiskont kam wieder mit 3 Prozent zur Notiz.

Am Montagabend traten bedeutende Veränderungen nicht mehr ein. In Berlin der heutigen Börsen war das Geschäft weiter recht still, da die gegenwärtige Abrechnung heute abläuft.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Prozent.

# Soldaten der Arbeit Arbeitsdienst ist Ehrendienst

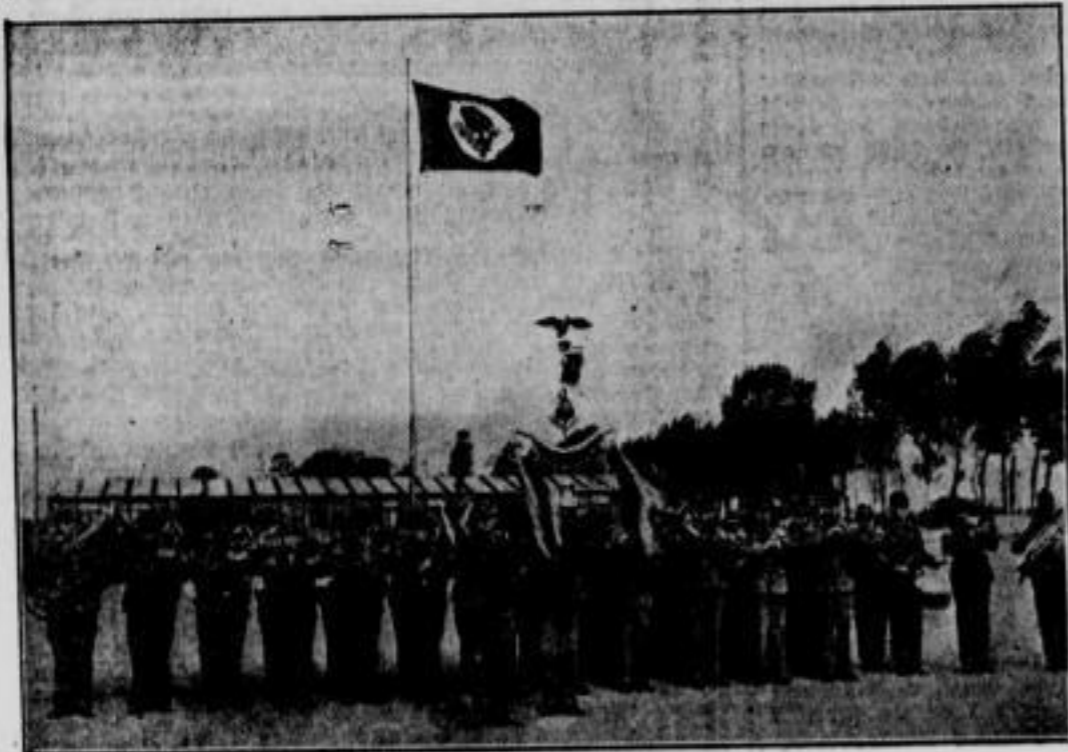
Das Gesetz über den Reichsarbeitsdienst ist verabschiedet. Jeder junge Deutsche hat von nun an die Pflicht, sechs Monate lang mit dem Spaten der Volksgemeinschaft zu dienen. Große Aufgaben am deutschen Volke und am Heimatboden sind zu erfüllen.

Arbeitsdienstpflicht! Verbindungsglied zwischen Schule und Wehrdienst. Epochale Erfindung der neuen Zeit.

Ehern bröht der Schritt der erdbraunen Marschkolonnen. In West und Ost, in Nord und Süd. Wettergebräunt sind die Gesichter, die Hände schwielen-

muslos brachliegen. Der Arbeitsdienst schafft Verfestigungsanlagen, zieht Gräben, errichtet Schleusen usw. In wenigen Jahren werden die Bodenfrüchte in üppiger Fülle gedeihen, wo heute kaum ein Hälmchen Gras wächst.

Wir brauchen Holz. Es muß aufge-



Die Appelle des Lagers

bedeckt. Ein eiserner Wille strafft die Gestalten.

Soldaten der Arbeit. In friedlichem Kampf erringen sie Lebensraum für 20 Millionen Volksgenossen. Der neu-geschaffene Boden durch den Arbeitsdienst wird die Ernährung des deutschen Volkes sichern.

Nährbodengewinnung durch Arbeitsdienst. Das ist der Sinn des großen Werkes, — Jwed im Dienste der Nation. Vorbereitet ist es mit den schüchternen Versuchen und Experimenten. Gigantisch bröht die Melodie der Pflicht.

Die Spaten schurren und schaufeln. In Brandenburg und Bayern, in Württemberg und Schlesien, am Nord- und Ostseestrand. Vielseitig ist das große Schaffen. Da liegt das Rhin- und Havel-land. 300 000 Morgen groß. Generationen haben sich an der Urbarmachung des Moores die Zähne ausgebissen. Die Soldaten der Arbeit bezwingen es. Bis an die Knie stehen sie im schwankenden Boden, ziehen Gräben und entwässern, bauen Wege und roden die Erde. In heißer Arbeit ringen sie dem Moor-teufel die fruchtbare Scholle ab. Fünf Jahre lang. Dann ist's geschafft, dann wogen blühende Getreidefelder an jener Stelle, wo heute noch der Fuß verfunkt. Dreißig Dörfer werden im Luch entstehen.

Millionen Hektar hatten im deutschen Land der Kultivierung. Aber drei Millionen Hektar Obland und Moor sind es allein in der Lüneburger Heide. Wenn alles urbar gemacht ist, haben die Soldaten der Arbeit eine Kulturlandschaft von der Größe Württembergs und Hessens zusammen aus der Erde gestampft, die hunderttausend Bauernsiedlern Lebensraum gibt.

8,5 Millionen Hektar — das ist ein Drittel der vorhandenen Nutzfläche an Äckern, Wiesen und Weiden — leiden an zu hohem Grundwasserstand. Der Arbeitsdienst ist dabei, den Boden zu entwässern und zu sichern, ein Gebiet von der Größe Bayerns und Thüringens. Wenn das Werk vollbracht ist, gibt es kein saures Gras mehr, keine fenchte Erde, in der die Saat erstirbt.

Riesengroß sind die Oblandstrecken, die unter Wassermangel zu leiden haben und

forstet werden. 1 400 000 Hektar Obland, Baldschadensgebiet, Waldblößen, Eichen-schälwald und Hauberge warten auf die Hände des Arbeitsdienstes.

Seit Jahrtausenden nagt die Nordsee an den Gestaden unserer Heimat. Die Chronik ist erfüllt von Landverwüstung und Vernichtung. Tausende von Quadratkilometern Festland hat der „blanke Hans“



In der Handwerkerkuche gibt es viel Arbeit

verschlungen. Das Land muß dem Meer wieder abgerungen, die Halligen mit dem Festland wieder vereint werden. Dem Arbeitsdienst fällt diese hohe Aufgabe zu. An der Küste Schleswig-Holsteins stehen die Arbeitsmänner knietief in Schlud und Schlamm und schaffen mit harten Händen den „Adolf-Hitler-Rog“.

Die nord- und ostfriesischen Inseln sind Teile des Festlandes, das vom Meer ent-rissen worden ist. In der Tiefe läuten die Glocken von Rungbold ihre schaurige Melodie.

Land aus dem Meer. An vielen Stellen der deutschen Küste wird gearbeitet, am Nord- und Ostseestrand. Neue Provinzen



Mit geschultertem Spaten zur Arbeitsstelle

wachsen aus dem Frischen und Kurischen Laff, fruchtbare Länder, die Millionen Arbeits- und Lebensraum geben.

Groß ist das Werk des Arbeitsdienstes. Es macht Deutschland frei und stark. Vier Milliarden, die bisher für land- und forst-wirtschaftliche Bodenerzeugnisse ins Aus-land gingen, kommen in Zukunft der deut-schen Volkswirtschaft zugute.

Mark auf. Das ist gleichbedeutend einer Gewinnung von 80 000 Hektar Kulturland.

Ein gewaltiger Wille beschwingt den Rhythmus der Arbeit. Ein festes Band verknüpft die Soldaten der Scholle zu treuer Kameradschaft. Disziplin, Gehorsam und Ordnung festigt die Charaktere und macht ganze Männer aus jenen, die noch vor wenigen Jahren müßig die kostbarste



Beim Bau von Entwässerungsgräben

Die Soldaten der Arbeit kämpfen gegen Hunger und Lebensenge. Seit einhalb Jahren stehen sie im Dienst der deutschen Volksgemeinschaft. Was sie in dieser kurzen Zeit geleistet und erreicht haben, übertrifft alle Erwartungen. Arbeitsdienst. Er ist keine Überbrückung der Arbeitslosigkeit mehr. Das Werk hat sich zur geschichtlichen Notwendigkeit entwickelt. Es dient der Erziehung des deutschen Menschen, dem Kampf der Arbeitslosigkeit und der Brotfreiheit des Vaterlandes.

Der Mehrertrag landwirtschaftlicher Bodenerzeugnisse weist über 30 Millionen

des Großen im gewaltigen Siedlungs-werk durch Innenkolonisation fortzuführen und zur Vollendung zu bringen. Der deutsche Arbeitsdienst leistet die entscheidende Vorarbeit für die deutsche Siedlungs- und Wirtschaftspolitik; er formt den schollen-verbundenen deutschen Menschen. Durch seine Schule wird nach den Worten des Führers vom 6. September 1934 anlässlich des Parteitages in Nürnberg die ganze Nation gehen. Das Gesetz hat es nunmehr beschlossen.

K. Schumann.

Photo (B) Scherz Bilderdienst.



Abends werden die Gaden gereinigt





### N.S.-Volkswohlfahrt

Was sie leistet

Die Wohnungshilfe führte im Frühjahr 1935 2500 Umgestaltungen von Elendsquartieren in wohlige Räume durch! Bettenhilfe: Unter dem Leitwort: „Jedem Kind sel eigenes Bett!“ kommen zur Zeit 1000 schlaffertige Betten zur Verteilung.“

### Danziger Frontkämpfer erholen sich in Sachlen

Der Nationalsozialismus sieht eine seiner Aufgaben darin, die außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Volksgenossen in ihrem Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums zu unterstützen. So wie die NSDAP einerseits die Verständigung mit den Frontsoldaten und Kriegsoffizieren anderer Länder sucht, die Deutschland im Weltkrieg als Feinde gegenüberstanden, so sieht sie es auch als ihre selbstverständliche Pflicht und eine ihrer vornehmsten Aufgaben an, mit den außerhalb des deutschen Vaterlandes wohnenden deutschen Kampfgenossen in engster Fühlung zu bleiben und die alte Kameradschaft mit ihnen immer wieder zu erneuern. Dies kann am besten dadurch erfolgen, daß diesen alten Kameraden Gelegenheit gegeben wird, sich im gemeinsamen Mutterland von den Schönheiten und der Wiedererstarkung Deutschlands im Dritten Reich zu überzeugen. So, wie im vorigen Jahr rund 1500 Kameraden von der Saar Erholung von ihren Kriegseiden und ihrem gewaltigen Kampf um die Rückkehr der Saar zum Reich in der herrlichen Sächsischen Schweiz durch die NSDAP fanden, so kann auch in diesem Sommer dank der Unterstützung maßgebender Stellen 700 Kameraden aus dem abgetrennten Danzig ein zehntägiger kostenloser Erholungsaufenthalt geboten werden. Drei Transporte von je sechzig Kameraden haben Wehlen und Bad Schandau bereits wieder verlassen.

### Dr. Ley besucht den Grenzgau Bayerische Ostmark

NSDAP Reichsleiter Dr. Ley den Wunsch, den Grenzgau Bayerische Ostmark zu besuchen und dadurch seiner engen Verbundenheit mit dem verstorbenen Gauleiter Hans Schumm Ausdruck zu verleihen. Dr. Ley traf nun mit dem Flugzeug am Samstag in Bayern ein. Er wurde auf dem Flugplatz von dem Gauleiter Rüdelschel in Gegenwart mehrerer Gauamtsleiter sowie von Vertretern des Hauptamts für Erzieher (NSDAP) willkommen geheißen.

Sofort nach der Ankunft fuhr Dr. Ley zum Gebäude der Gauverwaltung Bayerische Ostmark der Deutschen Arbeitsfront einen Besuch in ihrem Hause ab. Auch die Ausstellung des Reichsnährstandes und der DAF, anlässlich der Eröffnung der Rotmain-Palke in Bayern fand das Interesse des Reichsorganisationsleiters. Ebenso besichtigte er das Haus der Deutschen Erziehung, das das Werk des verstorbenen Gauleiters Hans Schumm ist.

Am Nachmittag fuhr Dr. Ley in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Rüdelschel sowie des Gauorganisationsleiters Bolland nach Nürnberg, wo Kreisleitung und Ortsgruppe besucht wurden. In Nürnberg trugen sich Dr. Ley und stellvertretender Gauleiter Rüdelschel in das Ehrenbuch der Stadt ein. Gleichzeitig wurde dem Volk durch den ersten Bürgermeister Hildig ein Bild überreicht. Weiterhin besichtigte Dr. Ley die Volkshochschule Charlottenhof bei Schwandorf, wo er zu den Schulungsteilnehmern sprach. Anschließend unternahm der Reichsorganisationsleiter einen Besuch des Reichsigen Waldmüchens, um dann am Abend einem Kameradschaftsabend auf der Gauführerschule Goussow Stewart Chamberlain-Hallenbaude bei Bernsdorf beizuwohnen.

### Tragödie um Ingeborg

Roman von Brigitte von Arnim.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten. Copyright by Verlag Neues Leben, Bapz. Gsmain.

Hardegger schien blässer als sonst zu sein und trug eine fremde, leise Feierlichkeit zur Schau, die sie nicht an ihm konnte. Sein Anblick erfüllte sie mit Unruhe.

„Ich wollte Dich bitten, mir diesen Abend zu schenken.“ sagte Job Hardegger mit einer etwas belegten Stimme und sah sie mit unnatürlich glänzenden Augen an. „Bleibst du fahren wir, wenn es Dir recht ist, gleich in irgend ein nettes Lokal, wo wir ungestört sind. Ich habe Dir etwas zu sagen.“

Sie nickte nur und folgte ihm über den Fahrdamm auf die andere Seite, wo sein Auto wartete. Es war der kleine, weißliche Sportwagen, den Hardegger selbst fuhr. Inge nahm neben ihm Platz.

Während der Fahrt, die in dem abendlichen Großstadtdunst Hardeggers volle Aufmerksamkeit erforderte, sprachen sie weiter kein Wort. Nur, als sie vor einem vornehmen Lokal der Innenstadt Halt machten, sagte Inge leise: „Ich bin nur im Strahlenkostüm, Job. Soll ich mich nicht erst noch zu Haus umkleiden? Ich werde gewiß aufpassen.“

Aber Hardegger winkte mit einer kleinen, beruhigenden Handbewegung ab. „Es macht nichts,“ meinte er. „Ich möchte nur mit Dir sprechen.“

Sie betreten das Lokal, das nur mäßig beleuchtet war. Es war noch ein wenig zu früh. Der Hauptstrom der Nachtstimmung wurde erst später erwartet.

Es war ein geschmackvoller, wenn auch ein wenig zu dunkler Raum, in dem alle Kronleuchter brannten. Die Automaten bewegten sich die Kellner auf dem teppichbelegten Fußboden lautlos hin und her. Die Gäste betrachteten

## Der Aufbauwille der Hitlerjugend

Zu den Sommerlagern der sächsischen HJ.

Der erste Abschnitt der Großfahrt- und Lagerzeit liegt hinter uns. Die Einheiten der HJ sind aus ihren Lagern zurückgekehrt, um den nachfolgenden Jungvolk-pimpfen Platz zu machen. Viel haben diese vierzehn Tage den Jungen gegeben. Sie sind marschiert im Böhmerwald, im Erzgebirge, in der Lausitz, an der Ostsee und im Schwarzwald. Vierzehn Tage lang haben sie draußen gelebt, sind in diesen Tagen im gemeinsamen Dienst an der Idee zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen, einer harten und entschlossenen Gemeinschaft, die wir so notwendig brauchen für die Arbeit des Kommenden.

In den vergangenen Monaten ist viel gearbeitet worden, viel in kleinen aber notwendigen Dingen, die der Außenstehende nicht sieht und auch nicht sehen soll. Den Erfolg wollen wir herausstellen, daran sollen die anderen erkennen, ob unsere Arbeit etwas wert war. Was es aber heißt, Millionen deutscher Jungen und Mädchen innerhalb von drei Monaten vierzehn Tage lang ins Lager und auf Fahrt zu schicken, kann nur der ermessen, der mitten in diesem Kampf um Freizeit und Geld stand. Bis ins Kleinste waren schließlich die Lager selbst organisiert und doch war auf der anderen Seite der lebendige und verantwortungsbewusste Führer notwendig, um diese Dinge zum Erfolg zu führen.

Mit der Durchführung dieser Ferienausgestaltung hat die HJ ihren Aufbauwillen erneut unter Beweis gestellt. Was im vorigen Jahre noch erster tastender Versuch war, hat sich in diesem Jahre zu einem vollen Erfolge ausbreitet. Durch Disziplin und reifliche Eingabe sind die anstellten Aufgaben zu einer Erfüllung geführt worden, wie wir sie uns nicht besser hätten denken können. All denen, denen unsere Arbeit ein Dorn im Auge ist, soll dieses Wort eine Warnung sein. Was wir hier in friedlicher Arbeit schaffen, hat die Anerkennung des Staates gefunden. Wenn wir in diesen Wochen immer und immer wieder die Angriffe eines volkstrenden Elements hören mußten, so sollen sich diese Kreise gesagt sein lassen, daß unsere Gefolgschaften gerade wieder in diesen unseren Lagern zu einer untösenden Einheit gewachsen sind. An unserer Disziplin werden diese Angriffe zerschellen, wie sie bisher noch immer daran gescheitert sind. Es gibt in Deutschland nur eine Jugend, und das ist die Hitlerjugend!

Wenn wir nun morgen wieder an unsere Aufgaben herangehen, so wissen wir, daß uns eines begleitet wird. Was wir im Lager beim Aufstehen, bei der Wache und im Wache spürten, wird mit uns gehen und unsere Reihen immer fester zusammenschließen. Was wir in den Alltagsleben wollen, aus unseren Lagern ist es gekommen: Kameradschaft. Sie wird die Voraussetzung sein für die Lösung unserer kommenden Aufgaben. Nur wenn wir erreichen können, daß die gesamte HJ zu einer einzigen schlagkräftigen Organisation zusammengewächst, die jeden Augenblick einsatzbereit ist, werden wir diese Aufgaben der Lösung näher bringen können. Wer durch unsere Lager ging, muß gespürt haben, ob er dieser Voraussetzung fähig ist, eben Kameradschaft zu üben. Es gibt ein Wort: Kameradschaft ist unumkehrbar. Denken wir an dieses Wort, wenn wir glauben, an der Aufgabe scheitern zu müssen. Denken wir daran, daß dieses Wort wahrlich die Voraussetzung für alles, aber auch alles ist.

zu müssen. Denken wir daran, daß dieses Wort wahrlich die Voraussetzung für alles, aber auch alles ist.

### Ein begeisterter Brief aus dem Allgäu

Hätten wir gewußt, daß das Allgäu so schön ist, dann wären wir schon lange einmal hierhergekommen. Zunächst, das Wetter ist wunderbar, strahlender Sonnenschein, weite Wiesen, Berge in unendlicher Pracht. Man könnte zunächst einmal den ganzen Tag im Gras liegen und gegen den Himmel schauen, nichts tun als in die Schönheit der Berge starren. Aber da hat man wohl die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn es gibt zunächst Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit. Das Lager muß bis zum Montagmittag ein Musterlager geworden sein. Aufgeregtes Durcheinander wird durch die Kommandoführung unseres Lagerleiters sofort sinnvoll geordnet, der mit klaren und deutlichen Anordnungen das Lager führt.

Der Lagerplatz liegt mitten in einem langen weiten Tal. Links und rechts streben steile Felswände zum Himmel auf. Trügerisch von glattem Gras bedeckt, teils mit hohen Tannen bewachsen und teils den nackten Felsen zeigend, bieten ihre Hänge dem, der sie besteigen will, größten Widerstand. Hinten im Dtal leuchten im blaugrauen Fels silberne Schneefelder, vom Seealpsee herab stürzt ein Wildbach, wie ein Silberband in das Grün der Rattenwände am Felsen gespannt; abends, wenn es ganz still ist, kann man sogar sein Rauschen hören. Den Abschluß des Tales bildet der Schneek, ein Berg, der mit seinen scharfen Formen, dem wildgeackten Gipfel im Abendsonnenschein einen herrlichen Anblick bietet. Nach Westen zu öffnet sich das Tal und erschließt wunderhübsche Fernblicke nach den höchsten Schneegipfeln der Allgäuer Alpen. Tief im Tal liegt Oberstdorf, der Hauptort des Allgäuer Landes. Hei, wie hat man geguckt, als die Chemnitzer Hitler-Jugend im Sonderzug eintraf und dann mit Gesang hinaus zum Lagerplatz im Dtal.

Schon am ersten Tag kamen viele Gäste, die das Großlager sehen wollten. Die Oberstdorfer Presse hatte bereits vorgearbeitet und in Berichten, teilweise sogar mit Bildern, unser Kommen bekanntgemacht. Es ist nicht Ueberheblichkeit, auch keine Ueberreibung: Das Tagesgespräch von Oberstdorf bildet das Lager der Chemnitzer HJ im Dtal.

Eben entwickelt sich auf den weiten Wiesen um die Zellstadt vor den Feldbüchen lebhaftes Treiben. Die Zellgemeinschaften sind beim Kartoffelschälen. Die Stimmung ist ganz pfundig. „Das wird ein lustig Leben bei uns im Lager geben.“ Bei dieser Bepflanzung, bei diesem strahlenden Sonnenschein (und soll's mal regnen, so soll uns das auch nicht erschüttern). Uebrigens, das Essen ist ganz fabelhaft: gute Butter, Tee, Wurst, ein ganz köstliches Brot und prächtige Fleischspeisen. Also, Ihr Lieben zu Haus, Ihr seht, bei uns da läßt sich's leben!



Aus dem HJ-Lager in Ruhlmühle

Dieser Schnappschuß aus dem Deutschlandlager Ruhlmühle bei Rheindorf, in dem sich Hitlerjugend aus allen Teilen der Welt zu froher Lagergemeinschaft zusammenschließen

werden, zeigt den Hügel mit den Fahnen der Nationen, aus denen die Jugend zum Welttreffen kommt. (Atlantik - R.)

interessiert die Neugekommenen.

Hardegger und Inge betreten eine der kleinen Nischen, die mit einem Vorhang vom Hauptraum abzuschließen waren. Gleich darauf erschien der Kellner. Hardegger bestellte Sekt, was Inge noch mehr verwirrte. Der vornehme Obervermeigte sich tief und verschwand eifrig.

Als der Sekt dann in den hohen Schalen perlte, sah Hardegger das Mädchen eine kleine Weile schweigend an. Es war sehr still in der kleinen Loge. — Eine leibenschirmte Ampel spendete sanftes, blaues Licht und das kleine Orchester in der Ecke des Saales begann wieder zu spielen. Es war eine zärtliche, wehmütige Melodie, nicht ganz frei von Schwermut. „Dich hab ich geliebt...“ sangen die Geigen.

Hardegger legte seine Hand auf Ingeborgs mit einer fast beschwörenden Bewegung. Sie hielt ganz still unter dem künftigen Druck, während ihr Herz zitterte. Sie sah ihn unverwandt an.

„Nächste Woche wird meine Scheidung ausgesprochen,“ sagte Hardegger langsam und mit fast feierlicher Betonung. „Nun ist es erreicht. Inge. Wir sind endlich am Ziel!“ Sie sah noch immer gerade aufgerichtet, ganz still. Nur ihre Hand zog sich zusammen, wie ein kleiner, ängstlicher Vogel. Sie lächelte nicht. „Und die Kinder?“ fragte sie halbhart. Ihre Stimme klang spröde.

Hardegger stieß den Atem aus der Brust. Auch er blieb ernst. „Die Kinder bleiben bei ihrer Mutter, Inge. Ich habe auf Michael und Lutzana verzichtet.“

Inge erhob sich langsam. Sie trat zu dem Manne, der ihr entgegenkam mit weit offenen Augen, in denen eine bedingungslose Hingabe brannte. Sie beugte sich zu ihm nieder. Mit einer behutsamen Bewegung, die nichts von dem Uebermaß einer fest Liebenden an sich hatte, legte Inge ihre Arme um Job Hardeggers Hals. Sie sah ihm tief in die Augen. — Nebenher wurde mit Geschirr geklopert, eine Stimme lachte hell auf und durch die aufschwingende Tür des Lokals drang für Sekunden der Lärm der Straße. „Seit — ich dich geliebt...“ schluchzten die Geigen. — „Job!“ sagte Inge Frederfens leise und konnte nicht

hindern, daß ihre Lippen zitterten. „Du hast einen hohen Preis für Deine Liebe bezahlt. Wirst Du ihn auch gewiß nicht einmal bereuen?“

Hardegger schloß die Augen. In einem plötzlichen Gefühl der Würdigkeit lehnte er den Kopf an ihre Brust. Dann zog er sie an sich. „Es gibt keinen Preis, der zu hoch für Dich wäre!“ antwortete er fast heiser, und wußte selbst nicht, wie ernst sein Gesicht dabei war. „Ich habe Dich über alles in der Welt lieb, Inge!“

Da leuchtete Inge tief auf und wehrte den Tränen nicht mehr, die ihr brennend heiß in die Augen flogen. In schmerzvoller Seligkeit lächelte sie sich, während das schwer erkämpfte Glück nun doch brausend ihre Nerven erfüllte.

„Herrgott, laß uns den Frieden finden!“ dachte Ingeborg unbewußt und unter Tränen lächelnd. „Laß ihm das Opfer nicht zu schwer werden! Schenk mir das Glück!“

Und das war die Verlobung Inge Frederfens mit Job Hardegger.

Peter Christensen und sein Studiengefährte Knaut schritten die Schönfeldstraße in München hinunter, ihrer in der Sigmundstraße gelegenen Wohnung zu. Seit Peter sein Studium von Berlin nach München verlegt hatte, war der kleine, rundliche Freund sein ständiger Schatten.

Es ging schon stark auf Weihnachten zu, man spürte es allenthalben. Auf jedem Platz und an zahlreichen Straßenenden waren Regimente grüner Tannenbäume aufmarschiert; die Geschäfte hatten ihre Schaufenster mit Tanne und Lametta geschmückt und zeigten die verlockendsten Auslagen. Der Betrieb in den Straßen der Innenstadt war äußerst lebendig.

Es war in den letzten Tagen kalt geworden. Ein scharfer Wind pfliff den beiden entgegen, die — jeder seinen Gedanken nachhängend — stumm im Gleichschritt nebeneinander her marschierten. Peter hatte ein ernstes, unbewegliches Gesicht, während der lustige Knaut mit hellen Augen den Trübel um sich her in sich aufnahm. Er sah erbarmungswürdig verfloren aus.



# Neues vom Tage in Bild und Wort



**Der Führer am Grabe Heinrich des Löwen**  
Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besichtigte im Braunschweiger Dom die Gruft Heinrich des Löwen, die jetzt freigelegt wurde. Unser Bild von dem denkwürdigen Besuch zeigt den Führer vor der freigelegten Grabstätte; links (in SS-Uniform) Ministerpräsident Brüning, rechts (in Zivil) Reichsminister Kerrl. (Scherl Bild - M.)



**Der nächtliche Riesenbrand in Basel**  
Ein Bild von dem riesigen Brand des Baseler Güterbahnhofes, in dem eine Explosionskatastrophe einen Sachschaden von über einer Million Franken angerichtet hat. (Scherl Bild - M.)



**Die ersten Vorbereitungen für den Reichsparteitag in Nürnberg**

Links: einer der riesigen Adler, die zur Ausschmückung des Aufmarschgeländes aufgebaut werden; zunächst sind sie aus Holz und werden erst Anfang August durch massive

Nachbildungen aus Metall ersetzt werden. — Rechts: Bauarbeiten am Aufmarschfeld; hinten links sieht man bereits die Tribünen mit den Bahnenmasten. (Atlantic - M.)



**Die britischen Frontkämpfer auf „Hein Godenwind“**  
Die britische Frontkämpferabordnung besichtigte bei ihrem Hamburger Besuch auch die schwimmende Jugendherberge „Hein Godenwind“; man sieht den Bundesführer Walter Jethertone-Godley in angeregter Unterhaltung mit einer Gruppe Jungvolk. (Scherl Bild - M.)



**Die neue Reichsvolkoper in Berlin**  
Das frühere Theater des Westens in der Reichshauptstadt wird von Beginn der neuen Spielzeit ab als Reichsvolkoper geführt werden. Zum Leiter wurde der bisherige Danziger Generalintendant Generalmusikdirektor Erich Ortzmann (im Ausschnitt) bestellt. (Weltbild-Wagenborg-Archiv - M.)



**„Fleisch im eigenen Saft“**  
war das Leitwort eines Probeessens, das die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft der NS-Frauenenschaft in Berlin veranstaltete und zu dem sich viele Hausfrauen eingefunden hatten. Die Berliner Fleischerinnung wirbt mit diesem Erzeugnis für hochwertiges sicheres Rind- und Schweinefleisch, das tüchtentrig in Kilodosen eingemacht ist. (Weltbild - M.)



**Der König der Könige empfängt**  
Ein seltenes Bild von einer gesellschaftlichen Veranstaltung im kaiserlichen Palast in Addis Abeba, dessen Innenaussstattung durchaus europäischen Charakter trägt. Die Aufnahme wurde während eines Banketts zu Ehren des deutschen Gesandten in Addis Abeba gemacht und zeigt (von

rechts) den deutschen Gesandten in Addis Abeba, Minister Kirchholtes, Kaiserin Halle Selassie, daneben die Kaiserin Etse Menen, hinter ihnen Prinzessin Jabal (d. h. die Sonne) und Frau Hertel, die einzige weiße Hofdame, links (stehend) die Gattin des deutschen Gesandten. (Scherl Bild - M.)



**Die größte Sportanlage der Welt,** das Reichssportfeld, geht im Berliner Grünwald seiner Fertigstellung entgegen. Hier werden die Olympischen Spiele 1936 ausgetragen. Wie unser Bild zeigt, sind die Sitzreihen des Olympia-Stadions bereits zum größten Teil fertiggestellt. (Scherl Bild - M.)

and

fficht auf die  
er Urlaubs-  
ade" kommen  
menstrat der  
n einen neu-  
fahrtenfonds  
lgchaftsmit-  
n können und  
amtigleibern  
ung gebracht.  
obnaußfall  
eitet werden.  
ende Betrag  
und Frauen  
den Fahrten  
Befolgchafts-  
Verfügung  
n der Reihe  
fahrt. Durch  
Befolgchafts-

efretung?

beitsminister  
regelung der  
wonach als  
Familien mit  
idberechtigten  
die besondere  
ie Erhaltung  
rkunden, daß  
dann vorge-  
oppelten Richt-  
Kuch Krieg-  
ress sonstigen  
eschlagen wer-  
bländern und  
ährt. Schließ-  
Erhöhung der  
80.000 hinaus

uldet?

edigende Fest-  
e mehrten, in  
igkeit unserer  
ich weigern,  
schließen. Die  
igen „Reichs-  
Beschwerde

uf die Amts-  
eckenburg die  
ärt, daß man  
wichtige Maß-  
nung der Ein-  
gehört, auf

besbeamte zu  
erung unferes  
kein Bunder,  
den Mauern  
in sie draußen  
ändnis finden.  
Straßand, der  
wollte. In  
also flugs nach  
ortenplatz, fand  
esbeamter, der  
ühnende Miß-  
Wie tief dieser  
in sich aufge-  
eser „Großtat“.  
te darauf auf-  
rau Cohn sich  
r Gemeinschaft  
er sich: „Das  
h entsprechende

er eifrigen und  
eben sollte, an  
e seine Pflicht  
ich alle Punkte  
ngenau einzu-

ns werden.“  
raus. „Das  
alle acht. —  
einen Stunde  
Das, sage ich

a, eine große  
gedankener-  
gerecht in die  
zu heiraten,  
ch stiller als

erat Christen-  
Festlichkeiten  
ie still unter  
n in schönen  
Peter emp-  
orgensein da-

nabe gegon-  
Tisch. Sein  
ameriten Aus-  
möchte Dich  
enschen Platz  
so mit unier.  
umer wohnen.  
ahheim Spaß  
ch Dich ihnen  
ch im Winter  
n famos ver-  
Alter? Wäre

nte,“ sagte er  
ich bin über-  
Aber ich kann  
ssen. Er freut  
das launzt Du  
ung folgt.)

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Leipzig im Zeichen des Gaufestes

Am Donnerstag trafen in Leipzig die großen Massen der Festteilnehmer ein. Aus allen Richtungen brachten die Sonderzüge Tausende von Turnern und Sportlern in die Messestadt, die nunmehr deutlich unter dem Eindruck des Gaufestes stehen wird. Die allgemeine Beflaggung der öffentlichen Gebäude und Privathäuser wird am Freitag einleuchten, aber schon jetzt zeigt die ganze Stadt reichen Plagenschmuck zu Ehren des 1. Sächsischen Gaufestes. Vom Wetter sind Sachsens Turner und Sportler weiter begünstigt, und so herrschte am Donnerstag auf dem Festgelände schon richtige Feststimmung. Am heutigen Freitag begannen die ersten sportlichen und turnerischen Wettkämpfe, bei denen nahezu 8000 Teilnehmer im Wettstreit stehen werden. Am Donnerstag herrschte auf dem Festgelände noch einmal Stille vor dem Sturm. Die Festteilnehmer konnten sich noch einmal mit Ruhe die Sonderdarbietungen der Turner ansehen, erlebten lehrreiche Vorführungen der Leipziger Feuerwehr, die sich ebenfalls in den Dienst der Sache stellte, und wohnten schließlich dem eindrucksvollen Fahnenaufmarsch, der offiziellen Eröffnung des Gaufestes und dann der Uraufführung des Gaufest-Festspiels „Bekennnis und Tat“ bei. Am Donnerstag mittags fand im Leipziger Rathaus durch die Stadt Leipzig ein Empfang der Vertreter des Reichsbundes für Leibesübungen im Leipziger Rathaus statt.

Am dem Empfang nahmen neben den Mitglieder des Gaufest-Hauptauschusses, den Bezirksbeauftragten des Reichssportführers und den sächsischen Gauamtsleitern u. a. auch Freisportwart und Kreisleiter Dönnitz-Weiß, Oberst Schröder in Vertretung des Generalleutnants Freiherr von Kressenstein, Polizeipräsident Knoke, SS-Standartenführer Guntz und zahlreiche andere Vertreter von Behörden und Gliederungen der Partei teil. — Die Stadt Leipzig hat für den Schluß-Sonntag 25. Gaufest-Sieger zu einem Beisammensein ins Rathaus geladen.

### Brandstuhlvorführungen der Feuerwehr

Als am Donnerstagabend die Vorführungen der Leipziger Feuerwehr begannen, war das Festgelände schon von Menschen, aber immer weiter strömten Tausende von angelegenen Festteilnehmern und Leipziger Einwohnern herbei. Die Feuerwehr hatte ein dankbares Publikum. Mit gespanntester Anteilnahme wurden die Lös- und Rettungsmethoden verfolgt. Der „Angriff“ wurde gegen das durch eine „Explosion“ arg mitgenommene „Stahlhaus“ vorgetragen. Ueber Stiel- und Dosenleitern wurden die Geschützten in Sicherheit gebracht, Rettungsleine und Sprunghaken wurden benutzt. Die Feuerwehrleute tragen Gasmasken und geben von den mechanischen Leitern aus über Schläuchen Wasser. In der Zwischenzeit werden die Geschützten in Sicherheit gebracht, der Pulmotor (eine Wiederbelebungsmaschine für Rauchgasopfer) tritt in Tätigkeit, ebenso das moderne Rauch-Entlastungsgerät und der große Scheinwerfer. Im Anschluß wurde ein Groß-Schaumlöscher in seiner Anwendung beim Brand eines Benzinkanisters gezeigt.

### Eröffnungsfest mit Fahnenaufmarsch und Festspiel

Nach den Vorführungen der Leipziger Feuerwehr richtete sich das Interesse der 15000 auf den Festspielabend, den Schauspiel der Eröffnungsfest der 1. Sächsischen Gaufestes. Der Festspielabend, eine riesige Freitribüne, die die zum Völkerschlachtentwurf führende Straße des 18. Oktober unterbricht, war von den Zuschauermassen nicht ungeliebt, als die einleitenden turnerischen Sonderdarbietungen begannen. Turner und Turnerinnen aus Leipzig und Grimnitzschau zeigten vollendete Übungen im Barren- und Bodenturnen, mit Reulen und im Freiturnen.

Die Dunkelheit war längst hereingebrochen, als der feierliche Einmarsch der 160 Fahnen und Banner erfolgte. Scheinwerfer strahlten auf, und unter den Klängen des Badenweiler Marsches zogen von beiden Seiten des Festplatzes die Fahnenträger auf, um auf den obersten Stufen der Festtribüne zu stehen. Der Gaubeauftragte des Reichssportführers, Bürgermeister Schmidt-Chemnitz, betrat das Podium, das von den Fahnen des Reiches umgeben war, und eröffnete das 1. Sächsische Gaufest mit einer Ansprache, wobei er nach allgemeinen Grußworten u. a. ausführte:

Seit mehr als einem Jahr bemühen wir uns, die Millionenangehörigen unserer Leibesübungen treibenden Kameraden geistig vorzubereiten und umzuformen für die einende Idee des DNFV. Ueber das Trennende der Verbände hinweg bemühen wir uns, den Marsch in die Einheit der deutschen Leibesübungen in aller Zukunft zu führen an Schulter anzutreten. Gewiß, dieser Weg ist nicht leicht und verlangt von denen, die gewillt sind, Wegbereiter des DNFV zu sein, den restlosen Einsatz aller Kräfte, gilt es doch, Tradition mit der jungen starken Idee so zu verbinden, daß die neue Zielsetzung der Leibesübungen in glücklicher Verbindung mit dem Bestehenden den Fortschritt gewährleistet. Dieses erste Gaufest soll sichtbarer Ausdruck der einenden Reichsbundidee sein. Dieses Fest wird bereinigt das erste Glied einer Festreihe sein, die ihr inneres Merkmal trägt in der Festigung der Reichsbundidee. Unsere Gaufeste sollen und müssen Marksteine sein in der Entwicklung des DNFV.

In innerer Geschlossenheit haben gestern die Gliederungen der Partei mit den Kameraden des Reichsbundes für Leibesübungen Schulter an Schulter gekämpft. So wollen wir hoffen und arbeiten, damit das gefestete Ziel sich erfülle zum Wohle des Volkes unseres Reiches und zum Ruhme unseres geliebten Führers, den wir in dieser Weisheit grüßen.

Unserem Führer ein dreifaches Sieg Heil!

Nach der Eröffnungsschreie des Landesportführers marschierten die Fahnen ab und das Festspiel nahm seinen Anfang.

### „Bekennnis und Tat“

Die Uraufführung des besonders für das Leipziger Gaufest verfaßten Festspiels von Ernst Hüttig wurde zu einem Riesenerfolg. Die Musik und die Chöre hatten Gerhard Günther-Mittweida und Kurt Wolf-Leipzig geleitet. Die Zahl der Mitwirkenden betrug insgesamt 40 Personen. Das Werk hat die feierlich-epische Form eines heroischen Epos und ist eine kultische Handlung, die symbolisch das Wachstum der nationalen Idee darstellt, deren volksverbindende Kraft zuletzt im geeinigten Reichsbund für Leibesübungen ihren größten Sieg erlebt hat.



Das Spiel beginnt mit dem feierlichen Marsch der Fanfaren. Die Fahnenhüter ziehen auf. Die Trommeln rufen die Männer, das Volk, rufen auf zur Einheit und Sammlung, zum Kampf für die Freiheit und Größe der nationalen Idee. Von allen Seiten kommen erst einzeln, dann in immer größerer Scharen die Männer herbei, die im Geiste der Nation kämpfen wollen. „Wo ist der Weg?“ „Der Weg ist nichts als Wille!“ Die Menge formiert sich zum ersten Marschblock im Geiste deutscher Leibesübungen: Die nationalen Turner und neben ihnen die Soldaten des Freiheitskriegs! Sie wollen das neue Geschlecht schaffen, „stark, brüderlich und frei!“ Aber die Reaktion fällt ihnen in die Arme und fordert das Verbot. Vergeblich ringt der klare Volkswille gegen Bekämpfung und Unterdrückung. „Alles Große — ward klein, alles Edle — ward gemein. Alles Freie — ward geknechtet, alles Rechte — ward entzogen, alles Doffen — ward erschlagen. Deutschland ward zu Grab getragen. Verschüttet ward die große Bahn, Dein Weg — Friedrich Ludwiga Jahn!“ Es erdnt aber dennoch, 40 Jahre später, der Ruf zur Sammlung. Wieder kommen die Schwären gezogen, und diesmal wird der Funke zur Flamme, die nie verlöscht, die in alle Lande getragen wird. Coburg war das erste Signal. Die Reihe der Turnfeste verläuft den Weg der Deutschen Turnerschaft. Turner sind die Streiter des Vaterlandes, zuletzt im großen Weltkriege. Sie fallen für Deutschland. Die Toten sind der Vortrupp der neuen Zeit. Die Mannen des neuen Reiches stehen heran. Es gibt nur noch einen Führer, einen Weg, eine Gemeinschaft und einen Bund.

Das Festspiel, dessen Aufführung auch Reichsbittwart Münch bewohnte, hinterließ nachhaltigen Eindruck.

### Wettkämpfe der Kameradschaft

Wir geben nachstehend noch die Ergebnisse des Mannschafst-Dreikampfes bekannt, der unter Beteiligung von 9 Mannschaften zu je 15 Mann am Mittwoch im Rahmen der großen SA-Veranstaltung ausgetragen wurde. Der Dreikampf bestand aus Weitsprung, Reulenswurf und einer 15x200-m-Staffel.

Die Ergebnisse: Weitsprung (beste Einzelleistungen): Hinz-48. SS-Standarte Leipzig 6,20 m, Krause-Standarte 106 Leipzig 6,20 m, Klemm-Stand. 245 6,15 m; Reulenswurf (beste Einzelleistungen): Wieland-SA-Hilfswerkerlager Dresden 65 m, Doenitz-48. SS-Stand. Leipzig 63 m, Schingnis-Stand. 107 Leipzig 61 m; 15x200-m-Staffel: 1. SA-Hilfswerkerlager Dresden 6:40,9, 2. 48. SS-Stand. Leipzig 6:41,3, 3. Stand. 107 Leipzig 6:42; Gesamtergebnis des Mannschafst-Dreikampfes: 1. Standarte 107 Leipzig 8 Punkte, 2. 48. SS-Standarte Leipzig 8 Punkte, 3. Standarte 181 Chemnitz 11 Punkte, 4. Standarte 245 11 Punkte, 5. SA-Hilfswerkerlager Dresden 14 Punkte.

### Die sächsischen Boxmeisterschaften in Leipzig

Die Endkämpfe der sächsischen Amateurbormeisterschaften werden am Sonnabend nicht in Planitz, sondern im Rahmen des Gaufestes in Leipzig ausgetragen. Die Verlegung erfolgte nach einer Vereinbarung zwischen dem Landesportführer, dem Gausekretär Martin Schneider und dem Gauamtsleiter für Boxen, Steinbach-Dresden. Die Kämpfe werden am Sonnabend, 20 Uhr, in der großen Meißnerhalle 9 ausgetragen. Die Paarungen lauten:

- Fliegengewicht: Lippmann-Sportfr. 01 Dresden gegen Seier-Planitz.
- Bantamgewicht: Heinrich-Bischowswerda gegen Gader-SS-Maratshon Leipzig.
- Federgewicht: Heide-Dresdner SC gegen Gantig-Planitz.
- Leichtgewicht: Grundmann-Guts Muts Dresden gegen Kamerader-Planitz.
- Mittelgewicht: Zimmermann-Dresdner SC 14 gegen Weiche-Chemnitz HC.
- Mittelgewicht: Rindler-Freital gegen Köhler-Leipp. HC.
- Schwergewicht: Walther-Großenhain gegen Fleisch-SS-Maratshon Leipzig.
- Schwergewicht: Rörziga-Rieja gegen Badstübner-Planitz.

### Deutschland bei der Tour der Schweiz

Für die Radrundfahrt durch die Schweiz vom 24. bis 31. August steht auch in diesem Jahre nach dem letzten Sieg von Geper wieder eine deutsche Mannschaft bereit, die sich größtenteils aus den gleichen Leuten wie bei der Tour de France zusammensetzt. Gemeldet sind Gener, Thierbach, Seibel, Umbenhauer, Kiewski, Wackerling, Paul und Rutschbach. Frankreichs Interessen vertreten Archambaud, Vevel, Venoli Faure, Maclair, Buttafocchi und der Retterer Ruozzi, Spaniens entsendet Canardo, Esquerza, Prior, Bachero sowie die Gebrüder Trnoba. Weiterhin werden Belgien, Schweiz und Italien offizielle Mannschaften starten lassen, während aus Österreich — Bulla war der Sieger der ersten Rundfahrt — Holland und Luxemburg Einzelfahrer verpflichtet wurden.

## „Tour de France“

### Doppelstappe Marseille—Nîmes—Montpellier

In zwei Abschnitte unterteilt war die 13. Etappe der Frankreich-Rundfahrt, die am Donnerstag über insgesamt 168 Kilometer von Marseille über Nîmes nach Montpellier führte. Als gewöhnliches Straßenrennen wurde der erste Teil der Fahrt, die 112 Kilometer lange Strecke Marseille—Nîmes erledigt. Durch die baum- und strauchlose Gegenden lief der Weg, sengend brannte die heiße Sonne Südfrauenlands vom Himmel. Es war daher kein Wunder, daß das gesamte Feld nur ein gemächliches Tempo einschlug; geplagt von Durst und Staub, fliegen die Fahrer in den Ortschaften von den Rädern, um sich auf jede nur erdenkliche Weise zu erfrischen. Überall wurden die „Giganten der Landschaft“ von der Bevölkerung freudig begrüßt und mit Erfrischungen aller Art versehen. Als bei der Durchfahrt durch eine kleine Ortschaft wieder die meisten Fahrer abgestiegen waren, zogen plötzlich Bergamaschi (Italien) sowie die beiden Belgier Verwaerde und Vowie davon. Das Feld machte keine sonderlichen Anstrengungen, den Ausreißern nachzusehen, und so erreichte Bergamaschi, der Sieger der Italien-Rundfahrt, in 4:09:16 allein das erste Stadtwortel Nîmes, gefolgt von Verwaerde und Vowie, die je 4:12:02 benötigten. Es vergingen fast vier Minuten, bis in 4:15:54 das fast geschlossen übrige Feld unter Führung von F. Verts in Nîmes eintraf. Die Fahrer waren von der Hitze so mitgenommen, daß sich die Rennleitung entschloß, eine etwas längere Pause als ursprünglich vorgesehen, einzulegen, bevor der Start zum zweiten Abschnitt des Tages, Nîmes—Montpellier, über 56 Kilometer, erfolgte.

### Mannschaftsfahren gegen die Uhr

Beim ersten Zeitfahren dieser Tour de France auf der Teilstappe Gené—Lyon waren die Teilnehmer einzeln abgefahren worden. Diesmal starteten die Nationalmannschaften geschlossen in gewissen Abständen, und die Einzelfahrer wurden in zwei Gruppen auf den Weg geschickt. Nach halben Wege hatten die Franzosen bereits einen Vorsprung vor den Belgiern und der von Bernard angeführten Gruppe der Einzelfahrer. Deutschland lag hier auf fünfter Stelle, hielt später aber noch etwas auf und belegte den 4. Platz. Die beste Zeit fuhr Frankreich mit 1:16:04 heraus, für die Einzelwertung wurde Seicher auf den 1. Platz diese Halbstappe gesetzt, dem damit die Zeitverteilung von 1/2 Minute zugute kommt. Es folgten die Mitglieder der Nationalmannschaft von Belgien in 1:16:31 vor Italien in 1:17:34, Deutschland in 1:17:49 und der Einzelfahrer unter Führung von Bernard in 1:18:19. Alle Deutschen mit Ausnahme von Rutschbach, der durch Defekte erneut zurückgefallen war, befechten also auf dieser Etappe mit der gleichen Zeit von 1:17:49 den 25. Platz.

In der Gesamtwertung bleibt R. Waes (Belgien) an der Spitze vor Camusso, an den jetzt Seicher durch die Zeitverteilung bis auf 13 Sekunden herangerückt ist.

Die Ergebnisse: Marseille—Nîmes (112 Kilometer): 1. Bergamaschi 4:09:16; 2. Verwaerde; 3. Vowie; 4. F. Verts; 13. Thierbach; 14. Umbenhauer; 15. Wackerling; 24. Ades; 25. Händel; 26. Stach (alle gl. St.); 48. Roth; 52. Rutschbach.

### Nachtprüfungsfahrt der Motor-Brigade Sachsen in der Nacht zum Sonntag

Das NSKK-Motorbrigade Sachsen führt am 20. und 21. Juli die jährliche Nachtprüfungsfahrt für Kraftfahrer, Kraftfahrer mit Seitenwagen und Personenkraftwagen durch. Aus den umfangreichen Vorbereitungen ergibt sich, daß diese Veranstaltung ein großes sportliches Ereignis zu werden verspricht; die Teilnehmerzahl beläuft sich auf rund 250.

Die Nachtprüfungsfahrt, die von den Fahrern wirkliches Können erfordert, verläuft in folgende Einzelprüfungen: Kontrollfahrt, Fahrprüfung, Prüfung am Fahrzeug, Weide- und Beobachtungsfahrt. Bei der 120 Kilometer langen Kontrollfahrt sind einschließlich Ziel fünf Kontrollstellen innerhalb der festgelegten Sollzeit anzufahren. Die Strecke ist nicht beschildert und die Kontrollstellen liegen teils in der Fahrtrasse und dürfen nicht angefahren, sondern müssen ohne Licht von der Strecke aus angegangen werden. Im Anschluß daran erfolgt die Fahrprüfung auf einer fünf Kilometer langen Strecke, die nicht mit Scheinwerferlicht bestrahlt werden darf; es ist nur die behelfsmäßige Benutzung einer Taschenlampe gestattet. Innerhalb dieser Strecke befindet sich ein aus einem in abgeflachter Schnelligkeit sich drehenden Scheinwerfer zeitweise beleuchtete rund 250 Meter lange Fahrbahn. Die Fahrer müssen darauf achten, diese Bahn juristisch zu sehen, ohne vom Regel des Scheinwerfers erloscht zu werden. Als drittes folge die Prüfung am Fahrzeug, die eine Prüfung des Führers in der Befähigung von Schäden, wie sie im üblichen Fahrverkehr vorkommen, umfaßt; hierbei ist ebenfalls nur eine Taschenlampe als Lichtquelle gestattet. Hieran reiht sich die Weide- und Beobachtungsfahrt, ein selbständige Ortsfahrt, bei der die abgeperrten Hauptstraßen nicht benutzt werden dürfen. Die Wahl der Strecke ist dem Fahrer freigestellt. Die Entfernung beträgt 16 Kilometer Luftlinie. Dem Start, der an verschiedenen Orten stattfindet, geht eine Flaggensitzung und ein Fahrerappell voraus. Endziel der Nachtprüfungsfahrt ist in Dresden-Oberzöbitz.

### Bezirkstreffen des Deutschen Automobil-Clubs (DDAC) — Bezirk Leipzig

Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) — Bezirk Leipzig — veranstaltet am Sonntag, den 4. August, ein Treffen seiner Mitglieder in dem malerischen Golditz. Das Treffen besteht in einer geschäftlichen Sitzung der Gau- und Bezirksführung mit den Ortsgruppenführungen des Bezirkes Leipzig, wobei erwähnt sei, daß der Bezirk Leipzig den Bereich der gesamten Kreisgauhauptmannschaft Leipzig umfaßt. Diese Sitzung findet um 11 Uhr im Radstetter in Golditz statt. Um die Sitzung ruht sich eine gesellschaftliche Veranstaltung, die um 10 Uhr mit einer Begrüßung der Teilnehmer durch den Bürgermeister von Golditz auf dem Marktplatz beginnt. Hieran schließt sich unter fachkundiger Führung eine Besichtigung des Schlosses sowie der Sehenswürdigkeiten von Golditz. Im Laufe des Tages sind u. a. auch ein gemeinsames Mittagessen im Schäfershaus, sowie eine gemeinsame Kaffeetafel mit Ueberreichungen in Schladra vorgesehen.

Außer den DDAC-Mitgliedern des Bezirkes Leipzig sind auch Freunde und eingeführte Gäste willkommen. Ausführliche Ausreibungen und Auskünfte sind in der Bezirksgeschäftsstelle des DDAC, Leipzig C 1, Barfußstraße 12 (Fernsprecher 11 122), erhältlich.